

LERN
M





1. Lutheri s. Martini: or Kläpung
 vgl. Hl. 734b 10 Cap. s. Johannis 1599.
 G. Pantanus von
2. Sacrament, 1599.
 Hl. 20. der Hl. 433
 [763 526]
3. Speken an Girsprung
 vgl. Vg 2203. Dasstn, wozu die
Spezimen Luzogb von Braun
1545
4. absp. und. Proh
 Vg 5818 1546
 vgl. Abschied
 Vgl. J. Jones Jones Vgl.
 andern Ring, Abschied.
 Km



3. Melanthonis s. phil. oration
v. Lutheri Episc., 1546

4. ~~42.73~~ ~~42.73~~ ~~42.73~~ ~~42.73~~
Lutheri, 1546.

5. Puzenhausen s. Joh. / Brief
Lutheri, 1546.

6. Bond s. Justis Brief
von Lutheri Polym
absp., 1546.

7. Lutheri Martini
Erklärung an die Dürcke
1546.

8. ~~34.06~~ ~~34.06~~ ~~34.06~~ ~~34.06~~
in selb. 1546.

9. ~~34.06~~ ~~34.06~~ ~~34.06~~ ~~34.06~~
Erklärung der
1546.

10. ~~36.36~~ ~~36.36~~ ~~36.36~~ ~~36.36~~
Erklärung zum
1547.

11. ~~36.36~~ ~~36.36~~ ~~36.36~~ ~~36.36~~
Brief gegen
1547.

1571



Warnunge

Dott. Martini Luther / an
seine liebe Deutschen / vor etlichen Ja-
ren geschriben auff disen fall / so die feynde
Christlicher warheit dise Kirchen vnd
Land / darinne reyne lehr des Euan-
gelij geprediget wirt / mit Krieg
vberziehen / vnd zer-
stören wolten.

Mit einer Vorrede
Philippi Melancon.

Witteberg.

M. D. XLVI.

Rechnung

Im Jahr 1707
am 1. April
ist die Rechnung
für den Monat
April 1707
abgeschlossen
und beträgt
die Summe
100 Reichsthaler
10 Schilling
10 Pfennig

Im Jahr 1708
am 1. April
ist die Rechnung
für den Monat
April 1708
abgeschlossen
und beträgt
die Summe
100 Reichsthaler
10 Schilling
10 Pfennig

1707



Vorrede Philippi Melanthon.



U nser heyland Jesus Christus Gottes Sun/
sich am Creutz seinem ewigen Vatter für vn-
sere sünde opffert / vnd nehest bey ihm stunden
Maria vnd Johannes / hat er kurz vor seinem
tode Johanni / seine Mutter Mariam befolhen / vnd da-
mit angezeygt / das er allen Menschen / vnd fürnemlich
den Regenten / seine arme Kirche / die in der welt verach-
tung vnd verfolgung leydet / wolte befolhen haben.

Nun sollen alle Menschen auff erden / vnd besonder
die gliedmaß der Kirchen / von anfang der Welt bis zu en-
de / sich selb also achten / das sie semplich da vnter dem
Creutz stehen / sehen / vnd betrachten dises wunderbarlich
werck / das der Sun Gottes / da solchen schrocklichen zorn
seines ewigen Vatters / für vns getragen hat / vnd die
grosse gnad so vns dadurch erworben / annemen / dafür
danckbar sein / vnd wissen / das all vnser leben vnd ster-
ben / fürnemlich dahin gericht sein soll / Gott zu preysen /
vnd in sonderheyt rechte lere von disem grossen werck zu
erhalten / vnd für disen wunderbarlichen rath Gottes /
zu dancken / Vnd darumb seine Kirche / die dise rechte lere
prediget / lernet vnd liebet / vnd den warhafftigen Gott
in erkentnis Christi anruffet / helfen zusammen halten /
Wie Christus auch zu Petro gesprochen hat: Vnd so du bes-
keret bist / solt du deine Brüder stercken.

Dises alles ist bey allen Menschen / so nit rohe Gor-
lose leute sind / sonder haben ein süncklin Christlichs ver-
stands vn glaubens bekandt. Nemlich / das ein mensch nit

A ij wie

wie ein Bestia leben soll/ allein sein eygen sanfft leben suchen/ Sonder dienen zu Gottes erkentnis/ vnd zu erhaltung der warhafftigen Kirchen.

Dises wollen yezund in Deutschen landen alle Gotsföchtigen bey sich ernstlich betrachten/ vñ sich erinnern/ was sie Gott in diser schrecklichen Kriegsrüstung schuldig sind. Denn nach dem öffentlich ist/ das der Bapst zu diesem Krieg solche grosse hülffe thut/ mit gelt vnd Kriegsvolck/ ist nicht zweyffel/ die sach ist von im fürnemlich dahin gemeynet/ rechte lehre/ so inn vnsern Kirchen gepredigt wirt/ außzurotten/ Seine abgötterey vnd irrthumb mit blutuer giessen vnd mordt/ vnd ewiger verwüstung Deutscher Nation/ vnd zerreyssung der Chur vnd Fürstlichen heuser widerumb auffzurichten/ vnd ewigklich zu stercken.

Was nun in solchem fal/ ein yeder ehlicher Man zu thun schuldig ist/ Können sich alle Gotsföchtige leychelich erinnern. Nemlich/ das sie Got erstlich dises schuldig sind das sie nicht hülffe thun/ Abgötterey zu stercken/ wie geschrieben ist/ Du solt dich nicht frembder sünden theylhafftig machen.

Item/ 2. Corin. 6. Ir solt den vnglaubigen nit helffen/ verstehe/ Abgötterey zu stercken. Den wie kan Christus vnd Belial sich zusammefügen? Vnd wie ist es zimlich das gözen in Tempel Gottes gesetzt werden/ Ir aber seyt der Tempel des lebendigen Gottes/ wie Got spricht: Ich will in inen woneu/ vnd in inen wandlen/ vñ will ir Got sein/ vnd sie sollen mein volck sein. Darumb geht auß von inen/ vnd sondert euch ab/ spricht der Herr/ 10.

Zum andern/ Das ein yeder/ so er nit Gott verachtet/ seiner meynung von Got bekant sein wolle/ Denn dazu ist das menschliche Geschlecht fürnemlich geschaffen/ das wir Got erkennen/ preysen/ vñ von im zeugen sollen. Vñ vnser heyland Christus spricht: Wer mich verlaugnet

wirdt

wirde für den menschen / den will ich auch verlaugnen /
für meinem himlischen Vatter.

Vnd soll dise bekenntnuß geschehen / nach eines yeders
beruff vñ vermögen. Die Prediger sollen im leren bekenn
nen / Die Regenten mit abthung der Abgötterey / vnd
schutz rechter lere / Vnd alle / so zu solchem Schutz helffen
können / mit leyb oder gut / sollen trewlich mit erbeyten /
wie der Spruch sagt: 1. Johan. 3. Daran erkennen wir
die liebe / das / wie Christus sein leben für vns gegeben hat /
Also sollen auch wir vnser leben für die Brüder geben.
Dise erinnerung / wölle ein yeder bey sich weyter betrach
ten / vnd dabey / das folgend Buch mit fleiß lesen vnd zu
hertzen fassen.

Nun sind die leute auff erden vngleych / Einer achtet
Gottes ehre / rechte anruffung vnd rechte lehre / für das
höhest vnd nötigst / der ander nicht. Vnd sind die Gott
fürchtigen auch vngleych / Einer ist fester denn der an
der. Diweyl denn durch böser leute rede vil andere / so
grund der Hendel nicht wissen / vbel bericht werden / So
ist hie dise warnung auch zuthun.

Man sagt / die Seynde vnser Kirchen geben für / sie
wölle nicht von wegen der Lere oder Religion kriegen /
sonder man wölle etliche vngheorsame straffen / die den
Bischoffen vnd Stifften in ire gerechtigkeit griffen ha
ben. Item die die Münche außgestossen haben. Item
die den Herzog von Braunschweyg gefenglich halten zc.
Es wirdt auch one zweyffelichen dise vertröstung für
gemalet / Man soll zuvor etliche harte köpffe auffreimen
lassen / darnach werde man zu einer guten eintrehtigen
ordnung kommen mögen.

Das aber dises alles / allein zu einem scheyn fürgez
wand wirdt / Vnd das im grund vertilgung rechter lere /
vnd auffrichtung der Abgötterey gesucht wirt / das fins
det sich auß disen reden selb. Den wazu will man die mün
che

che einsetzen/denn zu auffrichtung ihrer abgöttischen Wes-
sen/vnd aller falschen lere vnd Heucheley: Item/das sie
widerumb auff die Predigstül Kommen/rechte lere lestern/
spaltung in Stedten vnd Landen anrichten. Wer dises
nicht für Religion sachen achtet/dem ist die Religion nit
hart angelegen. Was abgötterey belanget/ist groß vnd
nicht gering zu achten.

Doch wird nit allein dise einsetzung der Mönche ge-
meinet/sonder im grund wirt vertilgung der ganzen le-
re vnd mord viler Christlichen priester vnd Regenten ge-
sucht. Denn das ist ganz gewiß/das der Papst mancher-
ley practicken getriben hat/biß er die sache endlich dahin
gearbeyt hat/disen krieg zu erregē/Hilfft dazu mit groß-
sem gelt vnd volck/welches er warlich nit auß grosser lie-
be zu Deutscher Nation thut/Sonder wie ein yeder ver-
nünfftiger achten kan/das dise lere vertilget werde/Vñ
das die straffe ein Exempel vnd sterckung sey/aller sey-
ner Abgötterey bey/allen Nation.

Weyrer/So den Hispaniern vñd Italiänern die
Fürstenthumb eingeben werden/was für Religion vnd
zucht in Deutschland sein wirt/das wollen ehliche leute
selb bedencken.

Vnd zusetzen/das es ernst were/das man nicht wolt
rechte lere vertilgen/Sonder diser krieg betreffe allein
eusserliche Regiment. So ist dennoch den Deutschen zu
bedencken/ob sie die Hispanier vnd Italiäner dazu ge-
wehnen wollen/das sie die Fürstenthumb in Deutschland
vnter sich partiren lernen/wie sie Neapolin vnd Sicilia
am außgetheylet haben.

Das aber etliche schreyen/der Keyser wolte gern ein
gute eintrechtige ordnung machen/er könne aber nit da-
zu Kommen/er müsse zuvor etliche harte Köpffe/Predican-
ten/Fürsten vñ Regenten auffreumen. Das ist zumal ein
löblicher anfang/zueiner Christlichen Reformation/Vnd
wie

wie die Reformation sein wird / ist leichtlich auß den vor-
gen handlungen / auß dem verbrennen / als des Concilij zu
Trident newlichsten Session / vnd auß den Artickeln zu
Löwen gedicht / zuachten. Die alten irrthumb werden sie
ein wenig ferben / vnd die Abgötterey bestettigen.

Ist doch vnser lere am tage / vnd müssen alle versten-
dige so nit wider jr gewissen reden wollen / bekennen / das
vil hoher Artickel der gangen Christenheyt nötig / recht /
vñ rein erklet sind / dauon zuuor grosse / schedliche irthumb
in aller welt gepredigt worden. Dieweil wir nu dieselbige
öffentliche / Götliche warheyt nit verlaugnen wollen / so
müssen wir harte Köpffe heysen. Es schmücken sich aber
vnd ferben sich vnser feynd wie sie wollen / so ist doch im
grund kein ander vsach / darumb sie nach vnserm blut dür-
ster / den allein dise / Dz wir rechtē trewen fleiß mit gutem
gewissen / gerhan haben / rechte / nötige heylsame lehre zu
pflanzen / vñ Got der alle hertze erkenet / wirt richter sein

Sie sprechen aber / Wir haben selb vnter vns vil vn-
ordnung / vneinigkeyt / vnfleiß / ergernuß / vñ wöllen
gleichwol keinen richter vnd keine Reformation leyden /
Vñ könne dise lere nit bleyben / dieweil kein Kirchen Re-
giment / keine einigkeyt / keine Consistoria etc. erhalten
werden. Darumb müssen die hohen Potentat mit gewalt
dazu thun. Daruff antworthe ich / Ich wil noch mer be-
kennen / Es ist leyder war / das nit allein vil vnordnung
sonder auch vil sünden bey vns sind / vnwissentlich vnd
wissentlich / Vnd ist vil vnkraut vnter vns / wie allezeit
in der rechten warhafftigen Kirchen Gottes auch vil vn-
kraut nit auffwechset / Wie neben David / Nathan / vnd
andern rechten Heyligen in Gottes volck waren / Absa-
lon / Achitophel etc. Gleichwol sollen wir nit von wegen
vnserer eygen vnd frembden sünden vnd ergernuß / rech-
te lehre wegwerffen / vnd Abgötterey willigen.

Es suchen auch die hohen Potentaten nicht / das sie
vnordn

vnordnung in besserung bringen/dazu wir ihnen oft den
weg gewisen haben/das die Bischoffe rechte Lere annem
men solten/Vnd dagegen solten sie ire Autoritet als Bis
schoffe vber vnserre Kirchen haben/die selben zusammen
halten/das also ein ordentlich Kirchen Regiment sein vnd
bleyben möcht/Darauff sie allzeyt kein ander antwort ge
ben haben/denn Crucifige eum, man solt vns morden vnd
aufrotten. Gleych wol haben wir mit Gottes hülffe/mit
ler zeyt Christlicher Lere vnnnd andere löblicher Künsten
studia/vnd bey den studijs Consistoria/vnd zimliche Kir
chen ordnung/vñ zucht mit grosser arbeyt erhalten/Die
weyl sie/die Bischoffe vnd Canonici/ire reychen Preben
den fressen/vnd nichts dafür arbeyten.

Es ist in disem ellenden leben/nicht anders in aller
regierung/es sind vnd bleyben sünden/vñ ergerniß für
vnd für auff erden/bis zur auferstehung. Aber wenn
gleych alle sünde vnd ergerniß/die bey denen/so rechte le
re yezund lernen vnd lieben fürgefallen sind/auff einen
hauffen zusammen gelegt würden/so sind sie dennoch vil
geringer denn der verfolger Abgötterey/in Wessen vnd
Heyligen dienst geübet/vnd ire vnzucht/vnd moit/wel
che sünden vnd ergerniß/sie noch für recht/vnd für Got
tesdienst schützen vnd stercken wollen.

Vnd ist dise vnterschied zwischen beydes theyls sün
den wol zu mercken. In der rechten Kirchen ist vnd bley
bet/in disem leben schwachheyt/sünd/vnd ergerniß/als
die grossen Heyligen/Aharon/David haben grausame
sünd vnd ergerniß angericht/Aber sie verharren nicht
darin/vnd sonderlich schützen sie nicht Abgötterey/vnd
sind nicht wissendlich verfolger der warheyt/vnnnd der
Heyligen Wörder.

Die selbigen grewlichen Stück/Blasphemia vnnnd
moit/sind nit in disem heuslin/das rechte lere lernet vnd
liebet/sonder sindt des Teuffels eygene werck/der seinen
hauffen

hauffen damit treybet / vnd also seinen grim vnd hasß wi-
der Gott außstößet vnd erzeyget / Wie geschriben stehet:
Ir seydt auß dem Teuffel / der ist ein lügner vnd Mörder.

Dise sünden sollen alle menschen zum höchsten flie-
hen / vnd Gott teglich vnd ernstlich bitten / das er vns ge-
nediglich beware / das wir in solch wüten nit fallen.

Wer nun beyde theyl für augen stellet / vnd gedens-
cket wo er sein vnd bleyben wölle / vnd sibet auff beyde
theyl vil sünden vnd ergerniß dem ist hoch von nöten / zu
gleich dise vnterschied zu betrachten / das man bey disem
theyl nicht sein sol / der Gotteslesterung vnd verfolgung
rechter gliedmaß Christi über vnd stercket.

Vnd ob gleich dein leben bey dem Abel dahingehet /
so hastu doch disen grossen trost / das du weissest / das Got
dich erhören / vnd dir gnedig sein will. Denn alle andere
sünd wirdt vergeben / Aber Gotteslesterung wird nicht
vergeben / das ist / wissentlich Abgötterey vnd mordt
stercken.

Nun weyß Gott / das vnser sehr vil sind / in vnseren
Kirchen / die ganz kein ander vrsach haben / darumb sie
die lere diser Kirchen nicht verfolget haben / denn das sie
dise zwey stück Got zu ehren / vnd vmb jr seligkeit willen /
haben fliehen wöllen / Nemlich / Gottes lesterung vnd
mordt. Vnd ist öffentlich / das sie nicht wollust / oder gelt /
oder gewalt gesucht haben / Sonder haben vil ellend vñ
schmach leyden müssen. Ob nun solche sterben wie Abel /
sollen sie solchen todt vil lieber wöllen / denn Cayns leben
vnd alle wollust vnd gewalt aller Bischoffen vnd Car-
dinal / Es sind doch alle Menschen in den todt gesteckt.
Dises ist aber zu betrachten / wie wir nach disem lebē für
Gottes vñ der ganzen Kirchen gericht / in ewigkelt ste-
hen wöllen. Du sibest / das Abel / Jeremias / Johannes
Baptista / Christus / Paulus von den Tirannen auch auff
gefressen sind / Dise lasse dir zeugen sein / das hernach ein
B ander

ander ewig Gericht gehalten würde / Vnd laß es dir ein
große ehre sein / das du also in bekentniß rechter lere von
Gott / dein yezig leben zusehen solt / wie Christus spricht :
Ihr solt die nicht fürchten / die allein den leyb tödten können
/ die Seele aber können sie nit tödten ic.

Die weyl denn gewißlich die fürnembste ursach ist di
ses Kriegs / das Papst / Bischoffe vnd Mönch / ihre Abgötterey
vnd irrthumb stercken wollen / vnd dazu den Krieg
etlich beschlossen haben / sind also on fahr / so sind wir gewiß
/ das die gegenwehre recht ist / Disen trost soll ein yeder
wol mercken.

Vnd das dagegen etliche sagen / die gegenwehre seye
vnrecht wider Oberkeyt. Wie wol man on Sophisterey
antworten mögen / Papst / Pfaffen vnd Mönch / sind für
nemlich anfaher vnd fürer dises Kriegs / wie man weyß /
das der Papst / volck vnd gelt in Deutschland geordnet /
so ist doch dises auch gewißlich war / Die Regiment sinde
ein ordenlich ding / darin der Oberkeyt gleich so wol als
den vnterthan ziel gesteckt ist / vnd ist natürliche gegenwehre
ein recht werck / das Gott in die Natur gepflanzt
hat / Vnd sind sehr weyt zu vntersheyden / Gegenwehre
vnd auffrur / So ein Mörder auff der strassen / oder in
deinem hauß / dich oder dein Weyb oder Kind vberfallen
will / so ist der schutz vnd gegenwehre ein recht Gottgefellig
werck / wenn gleich der Mörder darob erstochen wirt.
Denn das Euangelium / das von ewiger gerechtigkeit
prediget / will in disem leyblichen leben / natürlich Gesetz
vnd ordenliche Regiment nit vertilgen / Sonder wie es
Zhestand / Vatter vnd Mutter für rechte / Gottgefellige
Stende helt / also will es auch ordenlichen schutz für ein
recht Gottgefellig werck halten / Vnd wie weyt sich solches
streckt zwischen geordneten grad der hohen vnd vntern
Potestat / das können gelarte vnd verstendige wol
richten. Abdias hat recht gethan / da er die Propheten
wider

wider seins Königs verbot heymlich inn hōlen behalten
hat. Armenij haben recht gethan / da sie ire Kirche vnn
land wider den Keyser Maximianum geschützt haben.

Victorinus ist ein grosser Fürst gewesen / der zur zeyt
Gallien zu Cōln die Keiserlich regierung gehabt hat / vñ
hat löblich regiert / ist aber von seinē schreiber / der in bey
seinem weyb begriffen hat / erstochen worden.

Marius hat ein jungen Kriegsknecht ledig gesprochen /
vnd in ein Franz aufgesetzt / der seinen Hauptman ersto-
chen hat / der doch Mاريو gefreund war / denn der junge
hat sich schützen müssen / Vnd hat alles Kriegsvolck Mاريو
für dises vrtail gedanckt. Solcher schutz ist recht / vnd in
Christen Got gefellig / Ja es sind besondere zeugniß Göt-
licher gericht wider vnrechten gewalt / vnn vber messig-
gen hochmut der gewaltigen.

Auß disem allem kan sich ein yeder verstendiger wol
erinnern / was recht ist / auch in dem yezigen sal. Den wir
der disen teil ist Krieg beschlossen / on alle billiche vorgehen-
de erkentnuß / vnd ist öffentliche violentia / Ehe zerreyß-
ung / auffrichtung öffentlicher abgötterey / Vñ ist wol zu
achten / so die Hispanier vñ Italianer / vñ villeicht auch
Türcken in die Deutschen Stet kōmen würden / das Got
gnedigklich verhüten wölle / da bis anher durch Gottes
gnad / zuch vnd ehrliche Regiment erhalten sind / sie wür-
den darin nicht geringe schande vnd grausamkēyt üben.

Da wider aber sollen erstlich alle Gotföchtige hauß
veter mit iren Weyb vnd kindern / mit hertzlichem seuff-
zen zu Got ruffen vnd schreyen / das er zu seiner erkende-
nuß / vnd vmb seiner ehre willen rechte lere erhalten wöl-
le / vnd wölle dise Kirchen vnd Land / darin sie gepredigt
wird / nit zerstören lassen. Vnd das solch gebet dest ernst-
licher vnd vnuerhindert geschehen möge / sollen wir alle
vnser leben in Gottes forcht / glauben vnd andern tugen-
den besseren / vnd den Spruch bedencen /

Beu mir

mir / so will ich mich auch zu euch k er en. Warlich diese sache
ist groß / vnd es fall wohin es wölle / so wirdt gleych wol
ein ewige verenderung in weltlichen Regimenten vnd in
der Religion folgen / Das ist gewiß.

Vnd wundert mich sehr / das weyse leut sich dazu has
ben bewegen lassen / disen krieg zuerregen. Aber es ist nit
allein Menschen werck / die Teuffel wüten vnd wolten
gern / noch grösser zerstörung vnd jammer in der Chri
stenheyt anrichten / Es weren die ytzige streyttige sache /
mit der zeyt fridlich inn Christliche eynigkheyte kommen.
Darum were besser gewesen / die Potesat hetten gemacht
gethan / Die weyl aber der grimme in den Teuffelen / vnd
in dem Abgöttischen hauffen so groß ist / werden sie zu ei
ner verenderung vrsach geben / die ihnen selb schwer sein
wirdt. Ich bitte aber alle Gottfürchtige / sie wölle mit
ernst Gott bitten / das er seine Kirch / darinn rechte Lere
geprediget wirdt / vnd Christliche Regiment gnedigklich
erhalten wölle.

Zum andern / sollen auch alle Gotfürchtigen sich er
innern / das ein yeder nach seinem stand vnd vermögen /
zu erhaltung rechter Christlicher leere zu dienen schuldig
ist / Darumb leben wir fürnemlich / vnd können in disem
leben nicht bessers thun. Es sehen diese sachen der zeyt
Nachabeorum sehr ehnlich / vnd man versucht list vnd
gewalt / darumb mag sich ein yeder verstendiger / vil auß
der selbigen Historien erinnern.

Datum Decima Iulij. 1546.

Warnunge S. Martini

Lucher / an seine lieben

Deudschen.



Ich hab an die Geystliche auff diesem Reichstage zu Augspurg / mein fleissig vn̄ trewes vermanen lassen öffentlich auß gehē / Vñ auff's höchsten gebeten / das sie ja nicht den Reichstag / da alle welt so hertzlich auß hoffet vn̄ gasset mit grossem sehen / solten on ende zergehen lassen / Sonder dahin handeln / das fride gemacht / etliche ire gewel geendert / vñnd dem Euangelio raum gegeben würde / Welchs ich auch / mit meinem gebet / für Gott / auß allen krefftten gesucht vñd geseuffzet habe / sampt allen frommen Christen.

Das aber weder vnser fleissige gebet / gegen Gott noch vnser trew vermanung an sie / etwz geholffen hat / ist leichtlich zu rechē / was es bedeut / nemlich / das sie Gott / als die verstockten vñd verblenden / welche so vil vnschuldigs blut / Gottslesterung vñd gewlich's vnbusfertiges leben / drückt / nicht wert helt / das er jnen einen guten gedanken oder seuffzen eingebe / oder das sie einigem wort heilsamer vñnd fridlicher vermanung gehorchten . Vñd stehet mit jnen / wie es zur zeit Jeremie stund mit den Juden / da Gott zu im sprach / Jeremie 15 . Vñd wenn gleich Mose vn̄ Samuel für stünden / so hab ich doch kein hertz zu diesem volck / Treybe sie weg von mir / vñd laß sie hinfaren . Vñd Jeremie 7 . Vñd du solt für dis volck mit bitten

E ten

ten/vnd solt für sie kein klage noch gebet fürbringen/auch
sie nicht vertreten/Denn ich wil dich nicht hören.

Solche antwort muß ich vnd die meinen/vns jetzt
auch lassen gelten vnd gesagt sein/vnd bisher vergeblich
für die geistlichen gebeten haben/Weil Gott mit der that
gewaltiglich zeuget/das er vns für sie nit erhören wolle/
sonder sie lassen gehen/vnd sich wie Pharao/in den heili-
gen Geist verständigigen/bis das weder Busse noch besse-
rung zu hoffen sey. Denn solt etwas mit beten für Gott
zurheben/vnd bey den geistlichen mit vermanen/flehen/
demut/gedult/erbieten/warheit/recht/guten sachen ic. et-
was zurlangen gewesen sein/So solts gewislich jetzt auff
dem Reichstage zurlangen gewesen sein/So ernstlich (das
weiß ich) ist von den Christen gebettet / vnd so hohe de-
mut/gedult vnd flehen/ist da beweiset/vnd so gute rech-
te sache haben sie für inen gehabt.

Nu sie aber den Reichstag nicht allein on ende vnd
friden haben lassen zurgehen/sonder vnfriede gesterckt/
vnd mit drowen vnd trogen beschlossen/ So wil ich
sambt den meinen vnser gebet/nach Gottes befehl/auch
entziehen/vnd wie S. Johannes leret/für die sünde zum
tode/nichts beten/Sonder dem verstockten Pharao zu
sehen/wie in Gott im roten Meer tauffen wird. Denn
vnser gebet vnd flehen vmb fried/obs bey den verstock-
ten verloren ist/so wirds vns doch deste stercker helfen/
vñ hat bereit an/auch zu Augspurg/groß wunder gnug
gethan/Vnd sol auch mit Gottes gnaden durchdringen
bis ans ende. Denn wir sind doch erhört/vñ müssen er-
hört

höret sein/das hat vns bißher nit gefehlet/ Sol vns auch
noch nit felhen/das weiß ich fürwar/Amen. Vnd sol ge-
hen nach dem spruch Christi/Wenn der Apostel gruß vn
fride etwa in einem hause nicht stat noch friden fand/ so
solt sich jr fride wider zu jnen lencken. Also auch hie/ weil
die Geistlichen weder gebet noch friden achten/ sollen bei-
de gebet vnd friden darumb vnuerloren sein/ sonder zu
vns widerkeren/vnd den Geistlichen an stat des gebets/
eitel fluche/vnd an stat des frides/eitel vnfriden/vnd bei-
des die fülle zukommen/Amen.

Darumb weil jr fürnemen schlecht vn steiff stehet auf
der gewalt / vnd setzen jre sache auff die faust wider die
öffentliche vnd bekandte warheit Gottes/ So sol sich nie-
mand für jnen fürchten/vn sey nur yederman getrost vn
vnerschrocken wider solche wütige Gottes feinde. Denn
sie rüssen vn beten zu Gott nit/können auch nit beten/ für
bösem gewissen vnd sachen/ faren einher auß hochmut
vn trozen auß fleisch vnd blut/vn dürffen schlecht keines
Gottes dazu/ Ja dürffen in auch nit drum fragen/ob er
das haben wölle/ was sie dencken. Daselbst hat den Got
grosse lust vnd liebe zu/vnd leß im solchen trotz vnd sei-
ner gnade verachtung sehr wolgefallen/pflegt auch groß
glück vn sieg zu solchem trotz vn vermessenheit zu geben
das bede roß vn Man im Rottenmeer ligt/vn alles vber
vnd vber gehet/bis nit einer vber bleibt. Wir aber ganz
sicher sind/das jr wütiges fürnemen/nicht in jrer macht/
sonder in Gottes hand stehet/ vnd sie noch nicht so bald
haben/was sie wöllen. Er wird auch wöllen ein Herr
E ij vber

vber sie sein/wie noch bis her immer geschehen/das sollen
sie wol erfahren.

So wil ichs doch yetzt dahin setzen/ als sey kein Gott/
vñ als im traum vergeblich dencken/dz jr gedancken vnd
fürnemē angehen vñ fort faren werdē mit gewalt. Wens
nu auff's aller ergest geredt/so muß der zweier eins gesche
hen/ Ein krieg oder auffrur/villeicht alle beide zu gleich/
Denn es stehet wol drauff (wir reden yetzt im traum/da
kein Got ist) wo sie mit krieg anfahen/das sich etwa ein
Fenlein auffwerffe/vnnd rotte sich ein hauffe zu samien/
auch vnter jrē eigen volck/das beide sie selbs/vñ wir auch
mit zu grund gehē. Den sie dürffen sich in solchem fall auf
vnsere lere nicht lassen/als seien sie nu gewis/das sich nie
mand wider sie setzē werde/weil wir wider die Auffrur
hart geschriben vñ geleret haben /Man sol auch der Ty
rannen freuel leiden/vñ sich nit weren. Wol ist's geleret/
Aber die thetter kan ich nit schaffen/ Sintemal auch alle
ander stückē vnsere lere/wenig halten vnd achten.

Würde nu der Hauffe/vnsere lere wider die auffrur
von vns geleret/auch nicht halten/sonderlich/ weyl jener
freuel vnnd mutwilliger krieg/so vnleidliche vrsach dazu
gebe/So würde sie der Teuffel weideliche beschmeissen/
vnd sie gar hübsch vnd lecherlich einen blossen legen. Ich
rede yetzt immer im traum/Aber sie mügen zu sehen/das
der traum nit war werde/ Der traum schadet mir nicht/
Triff er sie/so haben sie es.

Wolan/es gerate gleich/wie gesagt/zum Kriege oder
zum Auffrur (ob Gottes zorn ja fort gehen müste/als ich
sorgen

forzen muß) So wil ich hie mit diser schrift/ für Got vñ
aller welt bezeuget haben/ das wir so die Luterischen ge-
scholten werden/ keinen rath noch willen/ ja auch keine vr-
sachen dazu geben/ sonder alwege vñnd on auffhören/
vmb fride gebeten vñd geruffen haben. Vñ die Papisten
selbs/ wissen vñ müssen bekennen/ das wir bisher fride ge-
leret vñ auch gehalten haben/ vñ jetzt auff dem Reichstage
auffs höchst begeret. Derhalben/ wo ein krieg oder Auff-
rur angehet/ man ja nit sagen mag noch kan/ Sihe das ist
die frucht der Luterischen lere/ Sonder man wird sagen
müssen/ Sihe/ das ist der Papisten lere vñd frucht/ die ha-
ben nicht wöllen fride/ weder für sich haben noch bey an-
dern leuden. Den wir haben ja bisher in der stillegeleret/
vñ gelebet/ kein schwert gezückt/ niemand verbrennet/ ge-
mördet/ beraubt/ wie doch sie bisher gethan/ vñnd noch
thun/ Sonder haben jr morden vñd rauben/ toben vñd
wütten/ mit der aller höchsten gedult getragen.

Zu dem/ jetzt auff dem Reichstage/ da auff der Papi-
sten seiten/ solch drowen/ trozen/ pochen/ hōnen vñ spot-
ten/ den vnsern widerfaren ist/ habē die vnsern sich auff
tieffest inier gedemütiget/ schlecht mit frissen vber sich las-
sen gehen/ vñd dennoch inier fride gebeten/ geflehet vñd
alles erbotten/ was Gott leyden mag. Vñnd wenn vn-
ser Teil eittel Bettelbuben gewesen weren/ were es doch
mehr denn zu vil gewesen/ ich wil geschweigen/ das solche
hohe/ grosse Fürsten/ Herrn/ from vñnd redliche Leute
sind/ Das ich acht/ solch bekentnis/ solch demut vñ gedult
sey nicht vil geschehen/ weil die Christenheit gestanden/

E iij vñd

vnd meiner hoffnung/die grössste sein sol/für dem jüng-
sten tage/Voch hilffts nicht.

Der Mürger vnd die auffrürer haben solches nicht
gethan/Sonder sie theten/wie yetzt die Papisten thun/
Wolten auch weder fride haben noch geben/ griffen mit
gewalt drein/ liessen kein mittel noch erbieten gelten/
schlecht mit dem Kopff hindurch. Wolten dazu ire lere
nicht lassen verhören/wie doch die vnsern yetzt gethan zu
Augspurg/sonder schlecht alle lere verdampft/vñ ire eigen
gerhümet/ In aller masse/wie yetzt die Papisten ire schrift
auch nit habē wölle von sich ans liecht geben/vñ doch vn
ser lere verdamit/daron weiter hernach. Das kurtz vmb/
vns kein schuld noch vrsach/weder kriegs noch auffrurs
mag auffgelegt werdē/weder für Got noch für der welt

So nu vnser gewissen solchs falls/vnschuldig/ rein vñ
sicher ist/vñ der Papisten gewissen schuldig/ vnrein vnd
sorglich sein muß/ So laß frölich hergehen/vñ auffss ergest
geraten/es sey Krieg oder auffrur/ wie das selb Gottes
zorn verhegē wil. Wirt ein auffrur drauß/so kan mich vñ
die meinen/mein Got vñ Herz Jesus Christus wol erret
ten/wie er den liebē Loth errettet zu Sodom/wie er mich
selbs auch errettet in der nechsten Auffrur/ da ich in aller
fahr/leibs vnd lebens/mehr den ein mal/ schweben mußte/
vnd ich doch damit solchen danck verdienet habe bey den
verzweiffelten Buben/ich meine die Papisten.

Wil er mich nicht erretten/so sey im lob vnd danck ge-
sagt/Ich hab lang gnug gelebt/den tod wol verdient/vñ
meinen Herrn Christum am Papstum redlich angefangē
zu rechen/



zu rechē/ Nach meinem tod sollen sie aller erst den Luther
recht füllen. Wie wol auch jetzt/ wo ich in solchem Päpsti-
schen vnd Pseffischen auffruer ermördet werde/ da wil ich
einen hauffen Bischoue/ Pfaffen vñ Mönche mit mir ne-
men/ das man sagen sol/ Doctor Martinus sey mit einer
grossen Processiō zum grabe bracht/ Den er ist ein grosser
Doctor vber alle Bischoue/ Pfaffen vñ Mönche/ darunt
sollen sie auch mit im zum grabe gehen/ auff dem rücken/
das man dauon singen vñ sagen sol/ Vnd wöllen also zur
leze ein Walfertlin mit ein ander thun/ Sie die Papisten/
in abgrund der helle zu irem lügen vñ morden Got/ dem
sie mit liegen vñ morden gedienet/ Ich zu meinem Herrn
Jesu Christo/ dem ich in warheit vñ fride gedienet habe.

Den es ist gut zu rechen/ wer Doctor Luther im auff-
ruer tödtet/ das der nit vil der Pfaffen schonen wird/ So
gehen wir mit einander dahin/ sie in aller Teuffel namen
in die helle/ ich in Gottes namen zum himel/ Es kan mir
doch niemād schaden thun/ das weiß ich/ so wenig als ich
beger/ jemād schaden zu thun. Aber so böse sollen sie es nit
machen/ ich wils noch erger mit jnen machen/ vñ so harte
köpffe sollen sie nit haben/ ich wil noch hertern kopff ha-
ben/ wen sie gleich nicht allein disen Keiser Carol/ sonder
auch den Türckischen Keiser für sich hetten. Sie sollē mich
nit verzagt noch erschrocken machen/ Sonder ich wil sie
verzagt vnd erschrocken machen. Sie sollen mir hinfort
weichen/ Ich wil jnen nit weichen. Ich wil bleiben/ sie sol-
len vntergehen / sie habens zu weit versehen. Denn mein
leben sol jr Hender sein/ Mein tod sol jr Teuffel sein/ des
vnd

vnd kein anders/ Das sollen sie erfahren/ Vnd laß sie nur
yetz des getrost lachen .

Wird aber ein Krieg darauf / so muß ich mich abermal lei-
den / sampt den meinen / vñ gewartē / was vnser Got hie-
rin raten vñ richten wird / der vns bisher trewlich beyge-
standen / vñ noch nie verlassen hat. Vñ haben hierin aber-
mal grossen vorteil / Erstlich wir sterben oder verderben /
so haben wir des keinen schaden / Den es steht geschriben /
Selig sind die verfolgung leyden vmb der gerechtigkeit
willen. Der das sagt / der leugt nicht / des sind wir gewis.
So wissen vnd bekennen die Papisten selbs / vnd dancke
ihnen der Teuffel / das sie anders sagen saltē / das vnser
Lere wider keinen Artickel des glaubens / noch wider die
heilige schrifft sey / sonder sey wider ihrer Kirchen brauch /
vnd der Ppste geseze. Darumb sie vns auch nicht mö-
gen Ketzer schelten / oder müssen lügenstraffen jr eigen
hertz vñ maul / weil keiner kan ein Ketzer gescholten wer-
den / der nit wider die heiligen Schrifft / oder artickel des
glaubēs leret / Vil weniger können sie vns als Ketzer straf-
sen oder bekriegen / Haben auch bisher als die Lügner
wider sich selbs / mörder vñ verretter / Lenhart Kesper vnd
dergleichen / für Ketzer gelestert / verbrand / ermordet vñ
verfolget / dartzüber sie auch noch keine reu oder busse ha-
ben / sonder in solchem blut vnd lügen verstockt bleiben /
Wer solt sich denn für solchen Kriegern fürchten?

Zum andern / So wissen wir / das sie solchen Krieg
nicht mögen in Gottes namen anfahen / Können auch
nicht beten / noch Got vmb hülf anruffen. Vnd trotz sey
inen

inen allen/ beide semplich vnd sonderlich geboten/ das sie
thürfften von hertzen zu Gott sagen/ Hilff vns Gott in
diser sachen kriegen. Den jr gewissen ist zu hoch beschwe-
ret/ nicht allein mit lügen/ lestern/ blut/ mordt vnd allen
greweln/ sonder auch vber das alles/ mit verstocktem vn-
busfertigen hertzen vnd sünden in den heyligen Geist.
Darumb weil sie mit bösem gewissen vmb lesterlicher sa-
chen wöllen kriegē/ sollen sie auch kein glück noch heil habē

So wöllen wir dazu einen seggen vber sie sprechen/ der
sol also heissen/ So from̄ jr für Gott seid/ vnd so gute sa-
che jr habt zu kriegē/ so groß glück vñ sieg gebe euch Got/
Amen. Vnd müsse euch gehen/ wie es vns Deudschen
gieng/ da wir wider S. Johannes Hus auch anfiengen
den fride zubrechen/ vnd die Behemen bekriegten/ vnd
vns der Papsst auch auff die Fleyschbandt opfferte/ das
wir im seine lüst büßen mussten/ mit vnserm blut vñ köpf-
fen/ vnd stritten wider die warheyt/ vnd gerechtigkeit/
wie jr yetzt thut/ Auff das der Papsst abermal etwas ha-
be in die faust zu lachen/ wen̄ er vnter vns ein solch lüstig
Blutbad zugericht hat/ der aller heyligste vater vnd gu-
tigste hirte vnser seelen/ Gott kan aber wol etwa einen
Judam Machabeum erwecken/ ob gleich ich vnd die mei-
nen stil sitzen/ vnd leiden/ der den Antiochum mit seinem
Herr/ zurschmettere/ vnd recht kriegen lere/ wie er vns
an den Behemen lerete kriegen/ vnd fride halten.

So will ich auch sampt den meinen nicht feiren/ mit
beten vñ flehen zu Got/ das er inen gebe ein verzagt/ blö-
des/ feiges hertz/ wenn sie zu felde ligen/ das hie einen vnd
D dort

Dort einen/sein gewissen rüre vnnnd beisse/vnd spreche/O weh/o weh/Ich bin inn fehrlichem kriege/wir haben böse sachen/vnnnd streyten wider Gott vnd sein Wort/Wie wils vns gehen? Wo faren wir hin? Vnd wenn sie denn sehen einen Machobeischen daher ziehen gegen sie/das sie zufliehen vnd zu stieben/wie sprew vom winde. Meinstu nit/Gott könne solche kunst noch? wie er denn zu seinem volck spricht/Ich wil dir ein verzagt hertz gebē/das/wen du wider deine feinde eines wegs außzeubest/soltu durch sibē wege zu ruck fliehen /vnd ein rauschend blat sol euch schrecken.

Warlich also/thet er den verstockten Egyptern im roten Meer auch/welche wol so steysff vñ sicher waren/als die Papisten sind/Noch da das stündlein kam/das jr gewissen sie rüret/sprachē sie/O weh/last vns fliehen/Got streit wider vns. Wer nit weys/was da sey mit bösem gewissen vnd verzagte hertzen kriegen/wolan der versuchs jetzt/wen die Papisten kriegen /so soll ers erfahren/Gleich wie es vnsern vorfaren an den Behemen vñ zifta erfurē in gleichem fal. Vnd vnser gebet sol vns nicht hell haben/wöllens anzeigen öffentlich/nemlich der sibet Psalm/der an einer ersten schlacht/das gantz Israel schlug/dz zweintzig tausent man mit Absolom auff der walstat todt bliben/von eynem kleinem heuslein erschlagen/Denn er het büchsen/puluer vnd harnisch genug/das weis ich gewis.

Zum dritten/weyl mir nicht gebüret zu kriegen/noch zum kriege zu raten oder zu reizē / als einem Prediger im geistlichen Ampt/Sonder vil mehr vom kriege zum frieden

den raten/wie ich auch bisher auff's fleißigst gethan/das
mir alle welt zeugen muß / Aber doch vnser Feinde nicht
wöllen fride/sonder krieg haben. Kompts den dazu/das
ein Krieg angehet/so wil ich warlich meine fedder auch
still halten vnd schweygen/vnd mich mit meer so darein le
gen wie ich thet in der nechste Auffruer / Sonder wil auch
lassen gehen/was da gehet/vnnd solt gleich kein Bischoff
noch Pfaff/noch Mönch bleiben/vnnd ich selbs auch mit
vntergehen. Denn ihr trogen vnd rhümen ist Gotte zu
vnleydlich/vnd jr verstockt hertz machts zu hart vnd zu
vil. Sie seind vber alle masse hoch gnug gebeten/ermanet
vnnd vmb fride ersucht. Sie wöllens mit fleysch vnnd
blut hinauß trogen/So wil ichs durch Geyst vnd Gott
auch mit inen hinauß trogen/Vnd hinfort mit einen oder
zwen Papisten/sonder das ganze Papsthumb auff mich
geladen hab/bis das der Richter im Hymel drein zeichne.
Ich wil vnd kan mich für solchen elenden Gottes feinden
nicht fürchten/ihz trog ist mein stolz / ihz zürnen ist mein
lachen/Sie können mir nicht mehr den einen sack vol sie
ches fleyschs nemen/Was ich aber ihnen nemen kan/das
sollen sie in kurz erfahren.

Weyter wo es zum Kriege kompt/da Gott für sey/
So wil das Theyl/so sich wider die mörderische vnnd blut
girige Papisten zur wehre setzt/nicht auffrührisch gescholtē
habē/noch schelten lassen/Sonder wils lassen gehen/vnd
geschehen das sie eine notwehre heissen/vñ wil sie damit
ins Recht vñ zu den Juristen weisen. Den in solchem fal/
wenn die Mörder vnd Bluthunde/je kriegen vñ morden
D ij wöllen

wollen/so ist's auch in der warheyt keine auffrur sich wi-
der sie setzen vñ wehren. Tut das ich hie mit wölle jemant
reizen noch erwecken/zu solcher gegenwehre. Ein Christ
weiß wol was er thun sol/das er Gott gebe/ was Got-
tes ist/ vnd dem Keiser auch/ was des Keisers ist / Aber
doch nicht den Bluthunden/ was nicht ihr ist. Sonder
das ich ein vnterschied gebe/zwischen auffrur vnd andern
thathen/ vnd den Bluthunden/den schanddeckel nit las-
sen wil/das sie rühmen solten/als kriegten sie wider auff-
rürische leutte/vñ hettens guten füg nach weltlichem vñ
Götlichem rechte/wie sich das Kezlin gern putzen wol-
te schmücken. Des gleichen wil ich der leute gewissen nit
beschweret lassen/mit der fahr vnd sorge/als sey jr gegen-
wehre auffrürisch/Denn solcher nam ist zu böse vñnd zu
schwer in solchem fall/Es sol einen andern namen haben
den werden die Rechte wol finden.

Man muß nicht alles auffrürisch sein lassen/ was die
Blathunde auffrürisch schelten/Dann damit wölle sie
aller welt/das maul vñ die faust binden/das sie niemand
weder mit predigen straffen/noch mit der faust sich weh-
ren solle/ vnd sie ein offen maul vnd freye hand behalten/
Wölle also durch den namen der auffrur alle welt schre-
cken vnd fahen/sich selbs aber trösten/vnd sicher machen
Mein lieber Gesel/man muß dir die Definition vnd deu-
tung anders fürlegen. Auffrur ist nicht/wenn einer wi-
der das recht thut/sonst müsten alle ubertretung des
rechten/auffrur heißen/Sonder der heist ein Auffrürer/
der die Oberkeit vñ recht nit leiden wil/sonder greysst sie
an/

an/vnd streit wider sie/vnd will sie vntertrucken/vnnd
selbs Herr sein/vnd recht stellen/ wie der Mürger thet/
(Aliud est inuasor, aliud defensor) das heist recht ein auff
rürischer. Das also die gegenwehre wider die bluthunde/
nit auffrürisch sein kan. Denn die Papisten fahen an/vnd
wöllen kriegen/vñ nit fride halten/ noch den andern las-
sen/die doch gerne fride hetten/Dz also die Papisten/ den
namen vñ der tugent/so auffrühr heist/vil neher sind.

Denn sie haben gar kein Recht/ weder Götlich noch
weltlich für sich/Sonder handeln auß bößheit/wider al-
le Götliche vnd weltliche recht/ als die mörder vnd böß-
wicht. Das ist leichtlich zu beweisen. Den sie wissen selbs
wol/das vnser lere recht ist/vnd wöllen sie doch außrot-
ten/Wie den ein grosser Niclas Bischoff zu Aufgburg
selbs gesagt hat/Er möchte leiden / das allendthalben so
gehalten würde/wie zu Wittemberg/Aber das auß dem
loch vnd windel solche lere solt anfahren vnd außtömen/
das sey nicht zu leyden. Wie dünckt dich? Sind das nicht
seine Bischoffliche wort? Des gleichen hat der Bepstlich
Legat Cardinal Campegius/ auch bekandt/ Er kündte
wol solche lere zulassen/Aber es würde ein groß exempel
drauß werden/das man es andern Nation vnd König-
reychen auch müste zulassen/das sey aber nit leidlich. Vnd
ein ander grosser Bischoff auch gesagt/von iren gelerten
also: Vnser gelerten verteidigen vns sein / Sie bekenen
selbs/das vnser ding nicht gegründet sey in der Schrifft/
Also das sie fast wol wissen/ das vnser lere nit vnrecht/
sonder in der Schrifft gegründet sey/ Vnd doch mutwil
D iij ligtlich

lichtlich vns verdammen/ vnd die lere außrotten wöllen/
wider Göttlich recht vnd warheyt.

Das sie aber auch wider Keyserlich vnd Natürlich
Recht handeln/ ist offenbar/ Denn sie haben erstlich vnser
theil/ schwerlich zu verhörs kommen lassen. Darnach / da
sie ihr langsam/ faule widerrede mündlich drauff gethan/
habē sie schlecht des kein abschafft wöllen von sich geben/
noch zur verantwort vns komen lassen/ wie die Fledder
meuse das liecht gescheuhet/ bis auff disen tag. Nun ist ja
beide göttlich/ keyserlich vñ natürlich Recht / welchs auch
der Heyde Porcius vber S. Paul wider die Juden hielt/
Das man solle nicht verdammen / man höre denn zuvor
die antwort des verdampfen. Denn Gott wolt Adam
auch nit verdammen/ er fordert in zuvor zur antwort.

Wir aber sind jetzt zu Augspurg williglich erschienen/
vñ zur antwort vns mit aller demut vñ fleiß erbotē/ Vnd
ist vns doch mit allem freuel vñ mutwillen abgeschlagen/
Ist auch ire widerrede/ wie hoch vñ vil wir drum baten/
vns nit zugestellet/ vñ sind gleich wol verdambt von den
heyligen Vätern in Got/ vnd von den Christlichen Für-
sten. O seine Lehrer/ O schöne Richter/ die alle welt zwün-
gen zu glauben/ vnd thüren nit an tag geben/ was es sey/
das man glauben sol. Ich sol glauben/ vnd doch nicht wis-
sen/ was ich glauben soll/ Ich muß irrig heissen/ Aber man
will nit anzeigen/ warumb ich irre.

O ir vnseligen/ alle die ir auff's Babsts seyten seyd ge-
wesen zu Augspurg/ Es werden sich ewer schemen müs-
sen ewigklich alle ewre nachkommen/ vñ nit frölich hö-
ren

ren euch nennen/das sie solche vnselige Vorfarn gehabt haben. Wenn wir das liecht gescheuet/vnd nicht hetten wöllen antworten/soltet jr die gewesen sein/die vns dazü gedungen hetten. Nun kommen wir/vnd wöllen nicht allein gerne antworten/sonder bitten/rüffen / schreyhen/das wir antworten mögen / verzeren darüber gros gut/verseumen vil mehr/vnnd leyden alle schmach/spot/hohn vnd fahr/ Vnd jr habt vns das alles schendlich vnd böflich gewegert. Also auch/wenn wir ewer Fleddermaus oder nachteule/nemlich/ewer widerrede nit hetten begert noch haben wöllen/soltet ihr die gewesen sein/die vns die selbigen/on vnsern willen hetten vberreicht vnnd auf gelassen/Nun bitten wir drum/klagen vnd fodern/mit allem anhalten/vnd jr versagt ewer Widerrede/vñ schlägt vns ab vnser antwort.

¶ Des schendlichen Keychstages / des gleichen nye gehalten/vnd nie gehört ist/vnd nimmermehr gehalten/noch gehört werden sol/solcher schendlichen handlung halben / der allen Fürsten/vnnd dem ganzen Keych/ein ewiger schandfleck sein mus/vnnd allen vns Deutschen für Gott vnnd aller welt schamrot machet. Was will hiezu der Türck sagen / vnd sein ganzes reych/wenn sie solche vnerhörte handlung von vnserm Keych hören werden: Was werden die Tattern vnnd Moschobiten dazü sagen: Wer will hinfürt vnter dem ganzen Hymel sich für vnns Deutschen fürchten / oder etwas redlichs von vnns halten / wenn sie hören/das wir vns den verfluchten Papst mit seinen Laruen / also lassen essen/ner-

D iij ren

een/zu Kinder/ja zu klößen vñnd blöchen machen / das
wir vmb jr lesterlich/Sodomitisch/schentlich lernen/ vñnd
leben willen/so schendtlich/ja vber vñnd vberschendtlich/
in offentlichen reychstage wider recht vñnd warheit han-
deln: Es solt billig einen jeglichen Deudschen gerewen/
dz er deudsch geboren were/vñ ein deutscher heissen sol.

Doch will ich wol glauben/ das sie für sonderlicher/
grosser klugheit/ solch jr widerrede vñnd feines Büchlein
inē behalten/weil jr gewissen selbs wol fület/das es faul/
lose/kalt ding ist/des sie sich schemen müsten/ wo es auß-
keme/ vñnd sich im liecht solt sehen lassen/ oder antwort
leyden/ Denn ich kenne die hochgelerten Doctoren wol/
die wol sechs wochen drüber gekocht vñnd gebrewet ha-
ben / Ob sie schon für den vnwissenden/ der sachen mit
plaudern ein nase machen können. Wens aber auff's pa-
pir kombt so hats weder hende noch füsse/ Sñnder ligt
da vber einen wüsten hauffen/ als hette es ein truncken
bold herauf gespeyet/wie man das sonderlich in Doctor
Schmied/vñnd D. Ecken schrifftten sihet/ Es wil doch
weder klingen noch klappen/wenn sie mit schreiben dran
sollen/ Drumb fleyssigen sie sich mehr des schreibens vñnd
plauderns.

So hab ich auch erfahren / Das da die bekentnus der
vnsern gelesen ist/haben sich der widertheyl vil verwun-
dert/vñnd bekant/es sey die lauter warheit/ Man könne
es mit der schrifft nicht widerlegen. Widerumb/da man
jre Widerrede gelesen hat/haben sie die köpffe nider ge-
hendt/vñnd mit geberden bekennet/ das es faul vñnd lose
ding

ding sey/ gegen der vnsern bekenntnuß. Die vnsern aber vn̄ vil from̄er hertzen sind höchlich erfrewet/ vn̄ trefflich gesterck̄t/ da sie gehöret/ das jene auß aller irer macht v̄nd kunst/ die sie dazumal müstē auff̄s höhest beweisen/ nichts anders herfür wusten zubringen/ den̄ solche lose widerrede/ der jetzt/ Gott lob/ ein weib/ ein kind/ ein leie/ ein baur/ Mans gnug ist widerzustehen/ mit gutem grunde der schrift vn̄ warheit/ vn̄ dz ist auch die rechte gründliche vsach/ warum̄ sie solche widerrede nit wolten vberreichen/ Es grawet den flüchtigen bösen gewissen für jnen selbs/ vn̄ möchten der warheyt antwort nicht gewarten.

Vnd ist leichtlich zu merck̄en/ das sie in solcher zuuersicht gestanden/ vn̄ disen Reichstag angericht/ das sie gewislich gemeinet habē/ vnser theil solte nimmer so keck̄ sein/ das sie erscheinen würden/ sonder wo sie den Keyser personlich in Deutschland brechten/ würde jederman erschreck̄en/ vn̄ zu jnen sagen/ Gnadherrn/ woz wöllet jr haben? Da jnen das gefehlet/ vn̄ der Churfürst zu Sachsen/ der allererste erscheinen/ hilff Gott/ wie begonsten jnen die hosen zu stinck̄en/ wie war da alle solche ire zuuersicht verjret/ welch ein zusamen reiten/ vn̄ heimlich ratschlahen/ vn̄ raunen hub sich da/ Vnd mochte doch niemand wissen/ Christus selbs/ vnd ich auch nit/ was die sachen weren/ so wenig als wir vor disem Jar von der Fürstenrotterey wusten. Aber das war die Summa endlich/ wie man wegge vnd stege fünde/ weil die Vnsern so freidig vnd frölich erschienen die aller ersten/ das sie ja nit verhöret würden. Da das auch nit gar sein kund/ haben sie dennoch zu letzt/

E die

die ehre eingelegt / das sie ire lose widerred / nicht thürstent
vberreichen / noch raum geben zu antworten .

Dem das vnuerschampt maul vnd blutdürstiger
Sophist Doctor Eck / freilich jr fürnemester Ratgbe ei
ner / hat sich mit öffentlichen Worten hören lassen / für den
Vnsern / dz / wo der Keiser hette dem ratschlag / so zu Bo
nonia beschlossen war / gefolget / vñ jm ein zug in Deusch
land / die Luterischen mit dem Schwert flugs vñ frisch an
gegriffen / einen nach dem andern getöpfft / So were der
sachen wol rat worden . Aber da er den Churfürsten zu
Sachsen hette lassen durch seinen Cantzler reden vñ ver
hören / were solchs alles verhindert .

Wie duncket dich vmb solche Doctores vnd heilige
Veter : wie voller lieb vñ warheit stecken sie : Also musste
gleich wol heraus brechen / der heimliche rat / so Bepstliche
heyligkeit zu Bononia gehandelt hette / mit dem Keiser .
Aber Welch ein fein spil solte auch darauß wordē sein / wo
der Keiser solchem Bepstlichem vñ Teuflischem ratschlag
nach / hette die sachen mit morden angegriffen . Da solts
ein Reichstag worden sein / das weder von Bischoffen
noch von Fürsten / ein finger nagel blieben were / sonder
lich in solcher fehlicher zeit / da alles so rege vnd wege
stund / vnd alle Welt eines gnedigen Reichstages war
tet / Wie denn die Aufschreibung auch anzeigt vnd für
wendet / vnd doch leider nicht so gehalten ist .

Es möcht aber jemand sagen / Der Keyser hab solche
Widerrede jenes teils den vnsern wöllen vberreichen / so
fern die vnsern sich verpflichten wolten / das es nit aufste
me

me oder offenbar würde. Das ist war/ vnd ist also ange-
müet den vnsern/ Aber hie greiffe vnd tappe doch jeder-
man/ ob er gleich weder sehen noch hören köndte / was
doch das für Leute sind/ die ihr ding nit wollen noch thü-
ren lassen ans liecht kommen: Ists so köstlich ding/ vnd
wol gegründet inn der Schrifft/ wie sie schreyen vnd
rhümen/ warumb schewet es das liecht? Was hilffts sol-
che öffentliche sachen/ so man doch bey inen muß leren vñ
halten/ für vns vnd yederman zu verbergen? Ists aber
vngegründet vnd lose ding/ warumb haben sie denn las-
sen im ersten abschied/ durch den Churfürsten zu Bran-
denburg außrüffen/ vñ schriftlich von sich geben/ Es sey
der vnsern bekenntnuß mit der schrifft vnd gutem grund
verlegt? Wenn das war wer/ vnd jr eigen gewissen sie
nicht hierin selbs lügenstraffet/ so hetten sie solch köstliche
wolgegründte Verlegung nit allein lassen lesen/ sonder
auch schriftlich von sich gegeben vnd gesagt/ Da habt jr
trotz ders verantworthe/ Wie wir mit vnser bekenntnuß ge-
than haben/ vnd noch thun.

Aber Christus muß warhafftig bleiben / da er sagt/
Wer arges thut der hasset das liecht/ vnd kompt nit ans
liecht/ auff das seine werck nicht gestrafft werden/ Wer
aber die warheit thut/ der kompt ans liecht/ auff das seine
werck offenbar werden/ denn sie sind inn Gott gethan.
Disem vrtail Christi nach/ hat Got die Vnsern von disem
Reichstage mit solchen ewigen ehren kommen lassen/ das
auch das Widerteil muß bekennen/ wie wir das liecht nit
geschewet/ sonder auffs aller freiest vnd frölichst gesucht/
E ij vnd

vnd gewartet haben/ Sie aber wider mit solcher vnnnd ewiger schanden dagelassen/ das sie/ wie die Nachteulen vnnnd Fledermuse/ ja wie jr Vatter der lügen vnnnd des mords/ das liecht auff's aller schendlichst vnd offenberlich geflohen vñ geschwet haben/ vñ auff jr lose/ faule/ finster geschweyz/ der antwort nit gewarten noch leiden mögen

So ist das auch ein fein Christlich stücklin/ das die Vnsern sich verpflichten solten/ dafür zu sein/ damit solche köstliche kunst vnd wolgegründte weisheit irer Widerrede/ nicht außtreme/ noch offenbar würde. Wie gar hat doch Gott die Papisten verblindet vnd geschendet/ das sie weder vernunfft noch scham mehr haben. Wie ist's doch möglich/ ich wil schweigē/ wie billig/ sich verpflichtē/ ein solche schrifft heimlich zuhalten/ die vnter so vil hende kommen müste/ vnd zuuor ein mal für dem Reich gelesen ist: Vñ wo sie etwa hernach durch jenes Teil selbs were außtömen/ so müste es der vnsern schuld sein. Aber solche klugheit vnd hübsche reudē muß die gottlose vernunfft suchen/ weil sie die warheit vnnnd das liecht nicht leiden mag/ Vnd köndte auch sonst kein bessern behelff finden/ damit sie im finstern bleiben möchte/ vnnnd jr Widerrede nicht von sich geben müste. Wolan/ so bleibe sie im finsternis wie sie ist/ vñ sol auch im ewigen hellischen finsternis dazu bleiben/ vnd doch am Jüngsten gericht, wo es nicht ehe geschicht/ all zu helle am tag kommen.

Ja sprichstu/ Ob sie wol ire Widerrede oder verleugung/ nit haben von sich gegeben noch verantworten lassen/ So haben sie dafür einen außschuß gemacht/ etlichen
vnd

vnd Gelerten/beides teils/von der sachen vntereinander
freundlich zu handeln/befolgen. **E**y putz dich/schmück
dich Kerlein/es werden vns Geste kōmen. Wie alber vñ
nerrisch ist der arme man Christus/der solche tück/so gar
nit mercken kan. Der Aufschus ist gehalten/das ist war/
Aber w3 hat man drinnen gehandelt: Nichts vberal/ von
irer verlegung oder Widerrede/die ist im finstern bliben/
Vnd der Aufschus musste die nasen helffen machen/das
ir böse Verlegung/mit etwa einem glimpff inen behalten/
vnd nicht herauf kōmen müste. Denn man hat im Auf-
schus nicht ire verlegung dar gelegt/sonder vnser bekennt-
nis fürgenommen/vnd mit den vnsern darauff gehan-
delt/wie vil wir dauon nachlassen vñ widerruffen (oder
wie sie es deuten) mit inen vns vergleichen wolten. Alles
dahin gearbeitet vnd gericht/das sie mit grossem glimpff
schreien möchten/ **S**ehet/lieben Leute/höre alle Welt/wie
verstockt vnd halbstarrig sind die Lutherischen. Erstlich
ist ir bekenntnis mit schrift vnd wolgegründten vsachen
verlegt/Darnach/freundlich mit inen gehandelt. Was
sol man doch mehr thun? Sie wollen nicht weichen/sie
werden vberwunden/oder freundlich vnterricht.

Wolan das lügendeschrey/müssen wir lassen gehen/es
sol sie doch nicht helffen/das weis ich. So hat sie auch
Gott bereit an/in solchem rhümē/lügendestraft/Den da
solcher Abschied ist durch den Churfürsten zu Branden-
burg außgeruffen vñ gegeben/das vnser bekenntnis sey mit
schrift vnd gutem grund verlegt/habens die Vnsern mit
angenommen/noch dazu still geschwigen/Sonder frey öf-
E iij fentlich

fentlich für dem Keiser vnd Reich/widersprochen vñ bezeugt/Das vnser Bekenntnis sey nicht verlegt/sonder der massen gestellet vñnd gegründet/das auch die hellischen Pforten nichts dawider vermügen. Solche schlappen mussten sie wider in sich fressen. Den es ist auff Deutsch so vil gesagt/Was der Churfürst von Brandenburg im abschied auß geruffen hat/das ist nicht war/sonder erlogen. Das ist recht. Denn die wolgegründete Verlegung ist noch nit am liecht/sonder schlefft vñlleicht bey dem alten Danheuser im Venus berge.

Weil nu das am tage ist/das sie ire Widerlegung im finsternis behalten/vñnd nicht von sich ans liecht gegeben haben / So ist nicht allein das eine öffentliche vnverschampte lügen/das sie fürgeben haben/vñser Bekenntnis sey mit Schrifft vñnd gutem grunde verlegt/ Sonder das ist des Teuffels selbs lügenmaul/das sie noch dazurhümen/vñnd zu irem glimpff sich putzen vñ schreien thüren/das wir vberwunden sind/vñnd nit wöllen weichen/wiewol sie jr gewissen gewaltiglich solcher lügen vberzeuget. Das man allenthalben greiffen muß/wie sie zum glimpff geeilet/wie denn alle die thun/so böse sachen haben/vñnd sich so jemerlich flicken/vñnd allerley rēckē suchen/das ire böse sache/ja nicht ans liecht kōmē. Vñd summa/offenbar wird/das sie an irer sachen verzagt/nichts weniger sich versehen haben/denn das die vnsern kōmen vñnd erscheinen wūrdē / So gar haben sie sich auff lauter gewalt vertrōstet/vñnd auff keine warheit noch liecht sich gericht.

wie

Wie freundlich sie es auch mit dem Aufschuß gemei-
net haben/ist leichtlich an den einigen stück zu mercken/
das sie/vnter andern Artickeln haben den vnsern thüren
anmuten/Das wir von beider gestalt des Sacraments
solten also leren/es seie nit vnrecht/sonder recht/das man
auch einerley gestalt allein gebe vnd neme / Wo wir das
thetten/als den wolten sie vns widerumb zugeben/ vnd
lernen lassen/das wir beider gestalt geben vñ nemen moch-
ten Ist nicht das ein grosse freundschaft: Wer hette sich
solcher liebe zu solchen leuten versehen: Bis her haben sie/
für Ketzer/alle die verfolget/vñ alle plage angelegt/so bei-
der gestalt genossen haben/ Ist aber wollen sie es recht
vnd Christlich heissen vnd sein lassen/wo wir widerumb
lernen/das sie mit einer gestalt auch recht vnd Christlich
handeln/Das heyst auff Deutsch/kalt vñ warm auß ei-
nem maul blasen/ Es ist vnrecht vnd ist doch auffrecht/
was vñ wie sie wollen/Noch muß es nit erlogen heissen.

Wo nu die Vnsere solchs hetten bewilligt vnd ange-
nommen/da solt sich aller erst ein rathen vnd schrien er-
hebt haben in aller Welt/Sehet lieben Leute/die Luteri-
schen widerruffen ire lere/Dorhin haben sie geleret/es sey
vnrecht/einerley gestalt zu brauchen/ Nun leren sie/es
sey recht. Nu horet jr/dz wir recht geleret/vñ sie mit irem
eigenem bekenntnis vnrecht erfunden sind. Also haben sie
versucht/die trewen einfeltigen Leute/mit diesem einigen
stück/all ire grewel vnd Teuffels tand zu bestettigen/vñ
vns als Widerrufter aller vnser Lere zu schuldigen. Zu
dem hetten sie in vnsern Kirchen/ ire giftige Lere durch
vnsern

vnsern eigen mund auffgericht/ vnd gleich wol daneben
in jren Kirchen/vnsere lere mit gewalt gewehret / das jr
mund vnserere Lere bey jnen nichts hette geleret / wolten
sich also in vnser Kirchen dringen vnd pflanzen/
durch vnsern eygen mund/vnd gleich wol vns allzu-
mal auß jren Kirchen schliessen. Sind es nit feine/freund-
liche gleiche mittel / die zur freundlichen Handlung wol
dienen?

Aber wie die Verlegung ist/so ist der Aufschuß auch/
Die Verlegung ist ein finstere Nachteule/vnd wil nicht
anslicht. Der Aufschuß ist eitel list/vnd falscher betrug.
Vnd wie warhafftig vnd löblich der rhum ist/das sie vn-
ser bekenntnis mit schrift vnd gutem grund verlegt ha-
ben/ So warhafftig vnd redlich ist auch der rhum/das
sie freundlich Handlunge fürgewendet haben/beides eitel
lügen vnd teuscherey. Sie woltens freilich nicht gern/
das wir also mit jnen solten handeln. Aber ich hab jetzt nit
fürgenommen vom handel dises Reichstages zu schrey-
ben/noch jre Verlegung anzugreifen/sol aber/wils Got/
auch geschehen / Sonder wil allein diß mal haben anzei-
get/wie die Papisten keinen fride/ keine warheit/ kein ru-
ge wöllen haben/Sonder mit dem kopff hindurch/ vnd
entweder einen Krieg oder Aufffruer stifften/ es sey vns
lieb oder leid/da wil nichts für helfen. Wir aber müßens
wogen vnd warten / weil vnser erbieten / flehen vnd
schreien vmb fride/nicht wil erhört werden / noch vnser
demut vnd gedult etwas gelten/ So laß herfahren/ was
nicht bleiben kan.

Aber

Wer weyl ich der Deudschen Pro-
phet byn (Denn solchen hoffertigen namen muß
ich mir hinfürt selbs zu messen/meinen Papisten vñnd
Eseln zu lust vñnd gefallen) So will mir gleychwolhalß
einem trewen Lehrer gebüren/meine liebe Deudschen zu
warnen für ihrem schaden vñnd fahr/vñnd Christlich vn-
terricht zugeben/wes sie sich halten sollen/wo der Keyser
durch seine Teuffel/die Papisten verhetzt/auffbieten
würde zu kriegen wider vñsers teyls Fürsten vñnd Städ-
te. Nicht/das ich Sorge/Keyserliche Mayestat/werde
solchen Gifftblasern folgen/vñnd solchen vnbliligen krieg
anfahen/Sonder/das ich das mein mit verseumen/vñnd
allenthalben auff alle abentheur/mein gewissen entschul-
digt vñnd vnbeschweret erhalten wil. Denn es ist mir vil
lieber eine vbrige vñ vnnotige vermanung vñ warnung
gestellet/vñnd vergeblichen bericht gethan/Denn das ichs
verseumet/vñnd wo es anders gienge/denn ich mich ver-
messen hette/darnach zu langsam keme/vñnd nicht mehr
hette/das mich tröstet/den das wort/Non putassem/Ich
hets nicht gemeinet.

Es ist (sprechen die weysen) auch zu sorgen/wenns
gleich sicher ist/Wie vil mehr ist yetzt inn solchen seltsamen
leufften/so der Papisten wüten/Gottes zorn so grewlich
reizt/keinem winde noch wetter zu trawen/es sehe wie
freuntlich es wölle/Vñnd Paulus Roma.12.auch gebeut/
Das die sorgen sollen/so andern fürstehen.

Welcher Deudscher nu meinem trewen Rat folgen
wil/der folge/Wer nicht wil/der lasse es/Ich suche hie mit
S nicht

nicht das meine/sonder ewer/der Deudschen heil vnd seligkeit. Mir künd für meine Person nicht bas geschehen/denn das mich die Papisten fressen/zurissen/zubissen/oder wie sie mir sonst auß dem sündlichen tödtlichen Madensack hülffen/ Ich spreche doch/wenn sie außs höchst zürnen / Lieben Herrn zürnet ihr / so gehet von der wand/ Thut in ewer Badkleid vnd hengers an den halß/ Vnd wil kurz vmb von jnen ungepocht vnd ungetrozt sein/Denn ich weyß / wo meine sache stehet / vnd wo ich bleyben sol/Got sey gelobt. Mügen sie meinen dienst mit zu irem besten annemen/ So danck e jnen der leidige Teufel/wo sie mit ein tröpflein liebe oder genad erzeigē/Dürfften sie meiner lere nicht/ So darff ich irer gnaden vil weniger/ Vnd lasse sie zürnen vnd toben/in aller Teufel namen/ So lache ich in Gottes namen.

Das ist aber mein trewer Rat/dz/wo der Keyser würde auffbieten/vnd wider vnser Teil vmb des Papsts sachen oder vnser lere willen/kriegen wolt/als die Papisten jetzt grewlich rhümen vñ trozen(ich mich aber zum Keyse noch nicht versehe) das in solchem fall / kein mensch/sich dazu gebrauchen lassen / noch dem Keyser gehorsam sey/Sonder sey gewis / das jm von Got hart verboten ist/in solchem fall/dem Keyser zu gehorchen/Vnd wer jm gehorchet/das der wisse/wie er Gott ungehorsam/vnnd sein leib vnd seel ewiglich vertriegen wird. Den der Keyser handelt als denn nicht allein wider Gott vnd göttlich Recht,sonder auch wider sein eigen Keiserlich recht/eydepflicht/siegel vnd brieffe/vnd das du nit denckest salches sey

sey mein gedichte / oder ich gebe auß meinem kopff / dir
solchen rath / So wil ich dir vrsachen vnd grund so starck
vnd klar anzeigen / das du greyffen solt / es sey nicht mein
Rat / sonder Gottes ernstliches vñ manichfaltiges stren-
ges Gebot / für welches zorn / du billich erschrecken solt /
vnd endlich auch erschrecken must.

Erstlich muß ich den lieben Keyser Carol entschul-
digen seiner person halben / Denn er hat bis her / auch jetzt
auff dem Keychstage / also sich erzeygt / das er aller Welt
gonst vñnd liebe vberkommen hat / vnd würdig were /
das ihm kein leyd widerfure / Auch die vnsern / nichts an-
ders / denn Keyserliche tugent / vnd lob von ihm zusagen
wissen. Vnd das ich des alles etliche Exempel anzeige / So
ist das ja ein wunderliche selzame sanfftmüt / das seine
Keyserliche Mayestat / vnser Lehre nicht hat wollen ver-
dammen / ob sie wol von geystlichen vnd weltlichen Für-
sten hefftiglich darauff geberzt vnd gereyzt ist / mit vnab-
leßlichem anhalten / auch ehe er auß Spanien kommen ist.
Aber seine Mayestat hat gestanden / wie ein fels / vnd zum
Keychstag geeilet / vñnd ein gnediges Aufschreyben ge-
than / willens die sachen gülich vñnd freundlich zu han-
deln. Sol auch gesagt haben / Es müsse ja nicht so gar bö-
se Lere sein / weyl so vil grosser / hoher / geleterter vnd red-
licher leute solchs annemen.

Welches sich auch also erfunden hat zu Augspurg /
da vnser bekentnis für Keyserlicher Mayestet ist ge-
lesen worden / haben das widertheyl selb erfunden / das
dise lere nicht so böse sey / als durch ire gifftigen Prediger /

f ij vnd

vnd ohrenbleser/vñ heffige Fürsten ist fürgebildet/Ja sie
hätten sichs gar nit versehen/das so ein gute lehr sein solt/
haben jr vil selbs bekenet/es sey die lauter heylige Schrifft/
man könne sie mit der Schrifft nicht widerlegen/Des sie
gar vil anders zuuor bericht warē gewesen. Das war auch
die vrsache/warumb man schwerlich zu ließ dz sie gelesen
ward/Den die Neidfürsten vñ gifftigen lügner forgeten
wol wo sie gelesen würde / das jre gifftige lügen müsten
zu schanden werden/hetten gern gesehen/das Keiserliche
Mayestet stracks vngelesen vñ vngehör̄t alles verdambt
hette. Aber da seine Keyserliche Maestet nicht kundte er-
haltē das man sie öffentlich für jederman lesen liesse/Thet
sie deñoch so vil/das man sie für den Reichstenden lesen
vnd hören muste/wie hoch auch solchs andern Fürsten
vnd Bischoffen vnd Sophisten wider war/vnd sie bit-
terlich verdros.

Vnd wie wol groß gelt auff dem Reichstage verze-
ret ist/vnd scheint/als sey nichts außgericht/So sage ich
doch für mich/das wenn schon noch zwymal mehr verze-
ret were/So were allein mit dem stück alles reichlich beza-
let/vnd genug außgericht/das Juncker Meydhard / vnd
meyster Lügenhard/in irem neyden vnd liegen zuschanden
worden sind/Vnd haben müssen sehen vñ hören/das
vnser lehr nicht wider die Schrifft noch Artickel des glau-
bens erfunden ist/welche sie doch zuuor mit liegen vnd
neyden allenthalben/durch Schrifft, predigen vnd affter-
reden/so grewlich gemacht haben/als sey nie kein erger le-
er an tag kommen. Solcher neyd / sage ich ist auff dem
Reichstage

Keychstage geschendet/ vnd solche lügen offenbar worden. Derhalben wir vnserm Keyser Carol hold solē sein/ vnd dancken für dise tugent/ das Gott durch ih/ zum anfang/ vnser lehre hat geschmückt/ vnd erlöset von den lügenhafftigen/ lesterlichen titteln der ketzerey vnd andern schendlichen namen/ vnd also die lügener vnd neyder gar redlich auff's maul geschlagen/ Wie wol sie ein eysern stirn haben/ vnd sich nit schemen/ schadet aber nit / der anfang ist vns gut sat/ es sol wol besser werden.

Item Keyserliche Mayestet / sol auch gesagt haben/ Wenn die Pfaffen from̄ weren/ so dürfften sie keines Luthers. Was ist das anders gesagt/ den̄ wie Salomo sagt/ Des Königs lippen weyssagen. Denn seine Maiestet damit will so vil anzeygen/ das der Luther sey der Pfaffen rute vnd habens auch wol verdienet/ vnd seyen nit recht in irem wesen.

Das ist auch gnugsam bekennet/ von inen selbs/ Den̄ der Bischoff zu Salzburg hat zu Magister Philippus gesagt/ Ah was wolt jr doch an vns Pfaffen reformirn/ wir Pfaffen sind nie gut gewest. Da sihe doch vnd höre die frommen Leute/ Sie wissen vnd bekennen/ das sie böse sind vnd vnrecht haben/ wollen darzu auch so bleyben vngereformirt sein/ vnd der öffentlichen warheyt nicht weyachen/ Vnd schreyhen doch vn̄ ruffen Keyser vnd alle Fürsten an/ man solle für sie kriegen vn̄ schirmen. Was ist das anders gesagt/ den̄ so vill: Lieber Keyser/ lieben Deudschen/ kriegt/ vergiest ewer blut/ setzt daran all ewer gut leyb/ kind vnd weib/ Auff das jr vns beschützet in vnserm
F iij schend-

schendlichen Teufelischen leben vñ wesen/wider die war-
heyt/die wir wol wissen/aber doch nicht leyden können/
vñnd vns auch nicht bessern wollen. Wie duncket dich?
Wen du für solche leut kriegest/vñ dein blut vergeussst/
bistu nicht ein schöner Marterer/vñnd hast dein blut vñ
gut fast wol angelegt?

Item da die vnsern / hetten ihre antwort wollen
Keyserlicher Mayestet vbergeben/wider die Sophisten
verlegung / so vil man von der selben nach der verlesung
hette behalten/vñnd Keyserlicher Mayestet yetzt mit der
handt darnach greyff/vñnd wolt sie annemen/Da zuckt
der König Ferdinandus / Keyserlicher Mayestet handt
zu ruck/das solche antwort nicht müste angenommen wer-
den. Darauf abermal wol scheint/wer die leute sind/die
vnter Keyserlicher Maiestet namen ihren has vñnd neyd
treiben / So doch Keyserliche Mayestet wol anders ge-
sinnet vñnd geneigt were.

Item da der Churfürst zu Brandenburg im abschied
mit trefflichen/prechtigen/trogigen wortē hette beschlo-
sen/Wie Keyserliche Mayestet/ Fürsten vñnd Stande des
Keychs sich vereiniget hetten/das sie Landt vñnd Leute/
Leyb vñnd gut vñnd blut dran setzen wolten/für welchen
worten/die vnsern solten erschrecken/Aber weil nicht das
bey geredt ward/ob Gott wil/bliben es wort/vñnd ver-
giengē mit dem hall/da er auß war/da fürcht sich auch nie-
mand. Doch hatte Keyserlich Mayestet hie abermal sich
mercken lassen/vñnd solchen redener zwar nicht heysen
liegen/sonder gesagt/Es were zu vil geredt/Vñnd gewon-
nen

nen vil andere grosse Fürsten vnd Herrn/hie zu schaffen
wie sie solche wort glosiern möchten. Etliche gaben für/
Es solte die meinung sein/Wo vnser theil wolte yemand
jenes theils mit gewalt angreyssen / So wolten sie Leyb
vnd gut/blut/land vnd Leute zusamen setzen / So doch
vnser theyl solchs niemals gedacht/sonder allzeyt vmb fri
de gebetten vnd geschriben haben / wie sie selbs allsambt
auffs aller beste wissen. Etliche aber öffentlich für dem
Keyser bezeugt/dz sie in solche rede des Marggrauen/nie
gewilligt hettē/were auch ire meinung nichts vberal.

Wiewol Land vnd Leute sind mit dem maul bald ge
nennet / Aber ob man mit der faust der selbigen so mech
tig sey / zu blut / leyb / vnd gut auff zu setzen / on not / darzu
wider Got vñ recht / das solt ja die erfahrung wol lernen.
Ich acht / man wirt sie zum wenigstē zuuor darumb fra
gen / vñ solch fürhaben vnangezeigt nit lassen. So stehets
auch drauff / das / das Gott nicht allzeit geben vnd thun
mus / was wir dencken vnd sagen thüren. Es hat wol
grössern Herrn jr maul jemerlich gelogen / vnd ire anschle
ge sie schendlich betrogen. Aber das best ist / das sie Gott
nicht dazu anruffen / oder sein doch gedechten / wenn sie
so trozen vnd pochen. Doch spüret man hierin / des Key
sers hertz / das er nicht so ein toller Bluthund ist / vnd jm
solche trozige wort vnd werck nichts gefallen.

Aber es mus dem lieben Keiser gehen / wie allen from
men Fürstē vnd Herrn / Den wo ein Fürst nit ein halber
Teuffel ist / sonder mit der sensst regieren will / da kans nit
anders sein / Es kōmen die grōsesten schelck vnd böfwich

f iij ter

ter ins regiment vñ in die Empter/die thun den was sie
wollen vnter des Fürsten namen/ Denn sie dürffen sich
nit fürchtē/weil sie wissen/das der Fürst from̄ ist/vñ leſt
im gern sagen. Was solt nun diſer from̄e Keiſer vermō-
gen/vnter ſo vil ſchelck̄en vnd böſ wichten/ſonderlich ge-
gen dem erzböſewicht Paſt Clemē/der aller ſchalck̄heit
vol ſteck̄t/vñ biſher auch redlich am Keiſer beweiset hat:
Ich D. Luther bin gelerter in der ſchrift den der Keyſer/
auch mehr erfahren in teglicher vbung/Noch ſorge ich/wo
ich vnter ſo vil ſchelck̄en ſein ſolte/vnd jmer hören ire giſſ-
tige zungen/vnd dagegen kein ander vnterrichtung/Ich
würde in warlich auch zu from̄ ſein/vnd ſie würden mich
in etlichen ſtück̄en vbertreiben/wie mir den oft geſchehen
iſt/durch etliche Geiſter vnd flüglinge.

Darumb ſol ſich des niemand verwundern / noch
entſetzen/ob vnter des Keiſers namen verbot oder briue
auſgehen/wider Got vnd recht/Er kans nicht wehren/
Sonder ſol gewiſ ſein/das ſolches alles iſt ein getrieb des
oberſten Schalck̄s inn der Welt/des Paſts / der ſolchs
durch ſeine Plattenhengſt vnd Heuchler anrichtet / ob er
vnter vns Deuſchen köndte ein Bludbad ſtiften / das
wir zu boden giengen. Vnd glaube für mich/wo ers nit
wird durch diſen Keyſer enden/ſo wird er ſich zum Tür-
iſchen Keyſer ſchlahen / vñ vns den ſelben aufſladen/
Da ſelbſt werden wir denn finden/das gelt / ſo wir dem
Paſt/für ſein Ablaſ vnd Kremerey ſo vil jar her gege-
ben haben/zum ſchatz wider den Türck̄enkrieg.

Das ſey diſ mal gnug geſagt von entſchuldigung des
Keyſers

Keisers/wöllen nun die Warnung thun vñ vrsachen anzeigen/drumb sich ein yeglicher billich sol scheuchen vñ fürchten/inn solchem fall/dem Keiser zu gehorchen/vnd wider vnser teyl zu kriegen. Vnd sage abermal/wie droben/das ich niemand wil rathen noch herze zu kriegen/Meins herzen wunsch vnd bitt ist/das man fride halte / vñ kein teil krieg anfahe noch vrsachē dazu gebe/ Den ich wil mein gewissen vnbeschweret haben/vnnd den namen weder für Got noch der welt tragen/das auß meinē rath oder willen yemand kriege anfahe. Wo aber der Teuffel die Papi- sten so gar besessen hat/das sie nit wöllen noch können fri- de haben noch leyden/vnnd wöllen schlechts kriegen/oder vrsach dazu geben/das sol auß ihrem gewissen ligen / Ich muß es lassen geschehen / weyl mein weren nicht gelten noch helffen will.

Die erste vrsach/das du in solchem sal dem Keiser nit solt gehorsam sein/vñ kriegen ist dise/Das du (so wol als der Keiser selbs auch) in der tauff geschworē hast/das Eu- angeli- um Christi zu halten/vñ nit zuuerfolgen/noch zu bestreiten. Nu weistu ja/dz der Keiser dises fals durch den Paps- t gehezt vnd betrogen wird/wider das Euangeli- um Christi zu streiten/weil vnser lere zu Augspurg öffent- lich erfunden ist/das sie das recht Euangelium vnnd die heylige Schrifft sey. Vnd du solt also sagen zum auffbot des Keisers/oder deines Fürsten/ Ja lieber Keyser / Lie- her Fürst/wen du deinen Eyd vnd pflicht in der Tauf- fe gethan/heltest/so solt du mein lieber Herr sein/vnd wil dir gehorsam sein zu kriegen/wenn du wilt/ Wilt du aber
G dein

dein Tauffe pflicht/vnnd Christlichen bund mit Christo gemacht/nicht halten/sonder verfolgen / So sey dir ein Schalck an meiner stat gehorsam / Ich will vmb deinen willen nicht meinen Gott lestern/vnnd sein wort verfolgen/vnnd so frech in abgrund der Hellen mit dir rennen vnd springen.

Dise erste vsache begreiffet in sich vil andere grosse schröckliche vsachen/Denn wer wider das Euangelium sicht vnnd streit / der muß auch zu gleych streyten wider Got/wider Jesum Christum/wider den heyligen Geist/wider das theure blut Christi / wider sein sterben/wider Gottes Wort / Wider alle artickel des Glaubens / wider alle Sacrament/wider alle lehre/so durchs Euangelium gegeben / bestetiget vnnd erhalten werden/als von der Oberkeyt vnd weltlichem friede vnd Stende / Vnd Summa/ wider alle Engel/vnnd heyligen/wider Hymel vnd erden vn̄ alle Creaturn/Den̄ wer wider Got streit der muß wider alles streitē/das Gottes ist/oder das mit Got helt. Was aber dz zu letzt für ein ende werde nemen/würdestu wol gewar werdē/Vnd das noch erger ist / solches streiten geschehe wissentlich/Den̄ man weiß vnd beken̄et/das dise lere sey das Euangelium/Der Türck vn̄ die Tattern/wissen ja nit/das es Gottes wort sey/Darumb kan kein Türck so böse sein / als du/sonder du muß zehen mal tieffer verdambt werden / denn alle Türcken/Tattern/Heyden vnd Juden.

Wiewol es ein schröcklichs ding ist/das bey den Christen dahin komen ist / das man solcher warnung bedürfften

fen muß / Gerade als wüßten sie selbst nicht / wie ein grew-
lich / schrecklich ding es sey / wyssentlich / wider Gott vnd
sein wort streyten / Das ist ein zeichen das bey den Chri-
sten wenig rechter Christen / vnd vil erger Türcken vn-
ter jnen sein müssen / den in der Türckey oder in der Helle
dazu. Doch die rechten Christen / ob jr gleich wenig sind /
wissens selbst wol / dürffen auch solcher warnung nit / Son-
der die Papisten / weche den namen vnd schein der Chri-
sten mit allen schanden führen / vnd sind doch zehen mal er-
ger den die Türcken / die muß man warnen / Hilffts / so ist
gut / Hilffts nit / so sind wir entschuldigt / vnd ist jr straffe
deste grösser. Denn der Türck ist so vn Sinnig nit / das er
wider seinen Machomet noch wider seinen Alkoran strei-
te oder tobe / wie vnser Teufel / die Papisten / thun / vn wi-
der jr eigen Euangelium / das sie für recht erkennen / wü-
ten vnd toben / Vnd machen damit / den Türcken / gegen
jnen zum lauter Heiligen / vnd sich zu rechten Teufeln.

Die ander vrsach ist / Wenn gleych vnser lere nit recht
were (wie sie doch alle anders wissen) So solt dich doch
allein / allzu sehr das abschrecken / das du mit solchem strey-
ten / auff dich ladest / dich teylhaffrig vnd schuldig machest
für Got / aller der grewel / die im gantzen Papstum began-
gen sind / vn für begangen werden. Dise vrsach begreiffet
in sich vnzeliche grewel vn alle boßheit / sünd vnd schade /
Kurtz / es ist die geundlose helle hie selbst / mit allen sünden /
welcher du must aller teylhaffrig sein / wo du dem Keiser
gehorsam bist / in disem fall. Aber wir wollen der selbigen
doch etliche erzelen / vnd für die augen stellen / auff das sie

G ij nicht

mit so vergessen werden. Denn die papisten wolten sich wol gern putzen/vnd solche greuel vnter die bandt stecken/vngebüßet vnd vngedessert/bis zur zeyt, da sie die selbigen künden wider ersür ziehen/vnd aufrichten.

Sie mußt du zu erst auff dich laden alle das schendliche leben/das sie gefürt haben vnd noch füren / Denn sie gedencen keines zu bessern/ Sonder du solt dein blut vergiessen/vnd dein leben wagen / das ihr verflucht vnuer- schambt leben/geschützt vnd erhalten werde. Da kombt denn auff deinen hals vnd gewissen/alle die hurerey/ehebrecherey vnnnd vnzucht/so in den Thümen vnd Stifften bisher vnd noch/geübet sind/Vnnnd mußt dein hertz solchem rhum vnnnd ehre haben/das es habe gestritten/für die grösssten vnd meisten hurn vñ buben/so auff erden sind/ jr hurn vnd buben leben zu bestetigen / vnd dich des alles teylhafftig zu machen. O das ist dir den ein schöner rhum/vñ feine vsache/dein lebē zu wagen vnd Gott zu dienen/Denn sie bessern solch leben nit/könnens auch nicht bessern/sintemal es vnmüglich ist/das sie vil tausent personen solten keusch leben/wie sie doch fürnemen.

Ober das/müßte auch auff dich ladē die Bepfflichen vñ Cardinalischen keuscheit/welch ist ein besondere keuscheit/vber die geminen geistliche keuscheit/vñ heist auff Welsch Puseronen / nemlich / die Sodomittische vnnnd Gomerische keuscheit. Denn also lasset Gott seinen feind vnd widersacher/den Papst vnnnd seine Cardinel für andern blind werden/das sie nit werd bleibē/mit weibsbilden natürlichet weise zu sündigen/Sonder jren verdienten lohn nach/

nach jr eigene leibe vñ personen durch sich selbs schenden/
vnd dazu in solchem verkeretē/verstoc̄ten sijn geraten/dz
sie solchs für keine sünde halten/sonder damit scherzē / als
were es ein karten spil/darüber sie lachen vnd frölich sein
mögen/on fabr. O dem Bier ist recht gegebenē/darum̄ giert
vñ scheumbt es so wol(wie Judas sagt) alle schande vnd
laster heraus. Gehe nu hin/vnd setze dein leben dran/vnd
streitte für solche vnbusfertige / vnuerschambte Pusero-
nen/die zu solchen lesterlichen sünden noch lachen vnd da-
mit scherzen. Ich liege dir hie nicht / Wer zu Rom ge-
west ist/der weiß wol/das leyder erger ist den̄ yemand sa-
gen noch glauben mag. Da das nehest Concilium Latera-
nense zu Rom vnter dem Papsst Leo/solt beschlossen wer-
den/war vnter andern Artickeln gesetzt / das man glau-
ben solten/die seele sey vnsterblich. Daraus man greiffen
muß/das sie auß dem ewigen leben ein lauter gehey vnd
gespötte haben. Bekennen damit / das bey inen ganz ein
öffentlicher glaub sey / Es sey kein ewiges leben/wöllens
aber nu mit einer Bulla leren. Aber das war noch feiner/
In der selbigen Bullen hatten sie gesetzt/das kein Cardi-
nal solt hinfürt so vil Schandbuben halten / Aber Papsst
Leo/hatte es heysen aufleschen / Sonst were es inn alle
welt erschollen / wie frey. vnd vnuerschambt der Papsst
vnd die Cardinel Sodomam zu Rom hielten.

Ich wil den Papsst nicht nennen / Aber weyl die Böß-
wichter nit wollen büssen/sonder dazu das Euangelium
verdammnen/Gottes wort lesteren vnd schenden/vnd sich
putzen/So sollen sie auch jren Dreck widerumb riechen/

G iij außs

auffs aller schendlichst. Es ist solches laster so gar gemein
bey men/das auch newlich ein Bapst selbst/in solcher sün-
de vnd laster/sich zu tod gesündigt/vnnd in der that auff
der stet tod ist bliben. Da da/ir Bepste / Cardinel/Papi-
sten/geistlichen Herrn/verfolget mehr Gottes wort/ver-
teidigt nun ewer Lere vnd Kirchen.

Solch schendlich leben/das so offenbar ist/strafft kein
Bapst/Cardinal Bischoff/Doctor/Pfaff/Münch/Moñe
sonder lachens/puzens/vnd schmuckens/herzen Könige/
Fürsten/Land vnnd leut/das sie sollen solche Bößwicht-
er/mit leyb vnd gut/mit Landen vnd leute verteidigen
vnnd ja treulich wehren/das solche laster nicht gebüßet
noch gebessert/sonder gesterckt/befreihet vn̄ gelobt wer-
den. Hie zu soltu nun dein blut/leib vn̄ leben wagen/das
solches alles auff deinen halß vnd gewissen komme. Ich
wolt solchs gewols wol mehr Exempel erzelen / Aber es
ist all zu schendlich / Müste sorgen / das vnser Deudscher
Erdboden dafür zittern möchte. Kombt aber ein vnuer-
schamter Bapstesel/vnd schreiet hie wider/so wil ich mich
antreffen vnnd heim finden lassen/das sol wol getroffen
heissen. Sol straffen vnnd warnen / zur busse helffen/so
sind sie vorhin/vnd hie mit gnugsam vermanet. Aber da
wird nicht auß/es ist nun ein löbliche gemeine gewonheit
worden/fast einer grossen tugent gleich/die kein busse ley-
der/Sonder der Keiser vnd du sollet hie zu schützen vnd
handhaben/auff das solch Exempel auch in andern lande
auffkomme vnnd einreisse/wie leyder bereit allzu vil für
augen ist.

Darnach

Darnach mustu auff dich laden alle den Geitz/raube-
rey vnd dieberey des ganzen Papstums. Das vnzelige
gelt/so sie mit dem Ablass felschlich vnnnd betrieglich vber
kommen haben/ists nit eitel schendlicher raub vnd diebstal/
durch die gaengen Christenheit: Das vnzeliche gelt/so sie
durch jr erstunden/erlogen Segneur haben zu sich bracht/
ists nicht eitel schendlicher raub vnnnd diebstal durch die
ganze Welt: Das vnzeliche gelt das sie mit wuchermes-
sen vnd Opffermessen kriegt haben/ists nicht eitel schend-
licher Raub vnnnd Diebstal durch die ganze Welt: Das
vnzeliche gelt/das sie mit den Butter brieffen / Walfar-
ten / Heyligen dienst / vnnnd des geschwürms on zal / ge-
wonnen haben/ists nicht eitel schendlicher raub vnd dieb-
stal durch die ganze Welt: Wo her hat der Papst/ Cardi-
nel/ Bischoue/ Fürstenthümme/ Königreiche/vnd sind aller
Welt/weltliche Herrn:ists nicht eitel vnmeslich schend-
licher raub vnd diebstal.

Was sind sie nun anders/denn die aller grösssten rau-
ber vnd diebe/so die erden tregt: Noch ist hie kein büssen
oder widergeben / Ja es ist nicht so vil guts bluts in jren
adern/das sie jr Ampt ein wenig vbeten/damit sie doch
solche güter/mit etwa einem kleinen schein der ehren beses-
sen / Sonder dagegen verdammen / lestern / verfolgen
sie Gottes namen/wort vn̄ werck dazu. Kommen nu her/
Du solt mit deinem blut solche Diebe vnd Reuber vertei-
dingē/das sie nit allein vngebüffet bleiben/sonder auch ge-
sterck̄t werden/solches alles je lenger ihe mehr zu treyben.
Da sihe du / was für ein grosser mechtiger Dieb vnnnd

G iij Schalk

Schald / Rauber / vnd Verrether du wirst vnd bist / wo du solcher Rauber vnd Diebe / mit deinem blut vnd leben sterckest vnd beschützeest. Denn du must es alles auff dich laden / vnd selb schuldig mit sein.

Darnach mustu auff dich laden alle das blut / das der Papsst vergossen hat / alle mord vnd Krieg / die er ange-richt hat / allen jammer vnd hertzenleyd / so er in aller Welt gestiffet hat. Wer wil aber erzelen / alle das blut / mord vnd jammer / so der Papsst mit den seinen zu gericht hat? Etlich haben gerechent / das vmb des Papssts willen alleine (Sind das Papsstum sich vber das Keiserthum / erhaben hat) eilff mal hundert tausent Man erschlagen sind / Etliche rechen wol mehr. Wo wiltu so vil mord vñ blut auff deinem halb ertragen / so ein einiger mord vntreglich ist? Vnd Christus auch den zorn im hertzen zum hellischen feuer verurtheilet hat / Matth. 5.

Was thustu nu / wen du für solche Mörder dein leben wagest? Du machest dich solches alles mit schuldig / vnd hilffest de Papsst stercken vñ freyen / dz er solches ewiglich vñ sicher thun müg. Den da ist kein bus / ja sie rechen für lauter tugent vñ ehre / Das vnmüglich ist hie besserung zu hoffen / wie sie den auch mit begeren / sonder / du solt sie helffen schützen / das sie on auffhöre vnd on wehren / on schewmögen morden / blut stürzen / vñ die welt mit jammer erfüllen / wie sie bis her gethan vñ noch thun. Sihe das sind die allerheiligsten Väter / die heiligen Cardinal / Bischofe vnd Geistlichen / die vber das Euangelium Richter sein wölle / vnd die Welt leren vnd regieren.

Jch

Ich wil hie der andern laster schweigen/ wie sie mit
giffte verretthey/ vnd alles was zum haf vnd neid gehö-
ret/handeln. Wer kans alles erzelen/ das schendliche le-
ben im Papstum: Auf den obgesagten stücken vñ tegli-
chen Exempel kan mans wol nemen/ Den er sol der Wi-
derchrist sein/ vnd mit allen dingen wider Christum sein.
Darumb muß folgen/das/so schön/herrlich/keusch/züch-
tig/heilig/himelisch/göttlich leben Christus gefüret vnd ge-
lert hat/so ein schendlich/lesterlich/vnzüchtig/verflucht/
hellisch/teufelisch leben muß sein widerchrist dagegen fü-
ren vnd leren/wie köndte er sonst Christus widersacher/
oder Widerchrist sein? Vnd were doch alles zu leiden/
wo sie es nit noch dazu verteidigen/ vnd mit gewalt
recht haben wölten. Aber dis ist noch alles so zu rechen/
schimpff vnd scherz/wir wöllen nu die rechten grundsup-
pen vnd Hauptgrewel anzeigen/ die du alle muß auff
dich laden/wer den Papst schütz/oder in seinem vnbus-
fertigen verstocktem Endechristischen stande vnd we-
sen/erhalten vnd stercken hilfft. Das leben künd man las-
sen böß sein/Aber die lere vnd Gottes wort verdamen/
vñ sich vber Got selbs erhebe / das kan man vnd sol auch
niemand leide/vil weniger helfen verteidigē. Nu haben
sie so vil gewel der lere vnter die Christenheit getriebē/
das sie nit zu erzele sind/welcher sie keine büßen noch en-
dern/sonder alle verteidigt/frey vñ recht habē wöllē mit
gewalt. Das mußte den alles auff deinē halße vñ gewis-
sen ligen/vñ müstest aller solcher gewel theilhaftig vnd
schuldig sein/wo du hülfest dafür streiten.

h

Vnd

Vnd das wir der etliche anzeigen/Wie wiltu ertra-
gen auff deinem gewissen/ den schendlichen lügenhafft-
gen betrug des Ablass/ damit sie so vil tausent Seelen/ ja
die ganze Christenheit vñ alle welt so schendlich verführet
betrogen/ vnd vmb jr gelt vnd gut beschissen haben/ vnd
dennoch nichts büssen/ auch nicht gedenden dauon abzu-
lassen/ ob sie wol wissen/ wie grosse büberey sie hiemit ge-
trieben haben. Die leute haben siegeleret/ jren trost
auffs Ablass setzen/ vnd darauff sterben/ Welchs allein so
schröcklich vnd greulich ist/ das/ wenn sie sonst so heilig vñ
rein weren/ als S. Johannes der Tauffer/ doch vmb die-
ses stücks willen billich in tieffesten abgrund der Hellen
verdampft solten sein/ vnd nicht werd/ das sie die Erden
trüge/ noch die Sonne beschiene/ schweige/ das man noch
dazu für sie streiten/ vnd sie verteidigen solt.

Denn rechen du selbs bey dir/ was für ein Heubt bü-
berey ist mit dem Ablass/ Wer sich auffs Ablass getröstet/
vnd verlassen/ vnd also gestorben/ oder gelebt hat/ der hat
damit den Heiland Jesum Christum müssen lassen farē/
verlaugnen vnd vergessen/ vnd gar keinen trost an ihm
haben mügen. Denn wer auff etwas anders seinen trost
setzt/ den auff Jesum Christ/ der kan keinen trost an Chris-
to haben. Tu wissen wir ja alle/ vnd ire Bucher bewei-
sens gewaltiglich/ das sie vns haben gelert auffs Ablass
haben/ wer wolt es sonst geachtet/ oder gekaufft habē.
Vnd haben danebē des glaubens an Christo/ als die Teu-
felsboten vnd Bößwichter/ schendlich geschwoigen/ ja vn-
terdrückt vnd vertilget. Den wer da weiß/ das sein trost
vñ

vñ zuuersicht stehe auff Christo/der kan das Abblas noch
keine ander zuuersicht/nicht leiden. Wenñ wöllen sie aber
solchen vñendlichen schaden büßen vñ erstatten? Ja büß-
sen/sie wöllen verstockt in solcher bößheit/noch dazu dich
zwingē/das du sie solt mit leib vñ blut verteidigē/vñ alles
auff dich laden. Wenn sie nit gar besessen vnd rasend we-
ren/so würden sie sich ein wenig schemen/solche verteidig-
ung zu begeren/in solcher vnbusfertiger/vnuerschampa-
ter / lesterlicher bößheit / Das mag mir ja recht heysen/
Pfaffen sind nicht gut.

Item/wie wilt du auch tragen auff deinem gewissen
den lesterlichen betrug des Segfegers/damit sie auch alle
Welt verretterlich generret/vñnd felschlich erschreckt ha-
ben/vnd fast all jr gut vnd pracht damit erlogen vnd ge-
stolen. Denn damit haben sie den einigen trost/vñnd zu-
uersicht an Christo/auch rein außgelescht/vñnd die Chri-
sten geleret auff jr nachfolgende stift/gassen/harren vnd
sich verlassen. Denn wer auff seine nachfolgende stift/
oder werck/im sterben gasset/vnd hoffet (wie sie geleret/
vñnd alle gethan haben) der muß Christum auß den au-
gen thun/vnd dieweil vergessen. Also/wo nicht Got son-
derlich hette die seinen erhalten / so hetten sie müssen im
sterben/gleich wie die Juden vnd Heyden/in der Hellen
abgrund vnnersehens stürzen / Gleich als wenn einer
von einem hochberge stürzet/da er meinet/er gieng auff
einem guten wege/vnd trette bey seyde abe in die lufft/vñ
fiel hinter ins tal oder meer.

O welche Seelmorder sind das/ Es wird bis an
H ij Jüng

Jüngsten tag kein menschlich hertz begreifen/ wie gro-
ßen Mord/ sie an den Seelen begangen haben/ mit irem
Fegfeuer. Vil weniger ist zu begreifen/ welch einen
schaden vnd grewliche Lestering sie damit haben began-
gen/ an dem glauben vnd zuuersicht an Christo. Noch ist
da kein büßen noch auffhören/ sonder foddern / du solt sie
darinn schützen vnd helfen verteidingen.

Item/ Du must auff dich laden alle die grewel vñ le-
sterung/ so sie im ganzen Papstumb/ mit der Messe be-
gangen/ vnd noch teglich begehen/ mit kauffen vnd ver-
kauffen/ mit vil vnzelichen andern vnehzen des heyligen
Sacraments. Da sie Gott seinen lieben Sun imier opf-
fern/ als weren sie besser vnd heyliger/ den Gottes Sun.
Da sie das Sacrament/ mit ein gabe Gotes lassen sein/ die
man mit dem glauben empfaben sol/ sonder ein opffer vñ
werck drauff machen/ damit sie sich selbs/ vnd andere leut
versönnen/ vnd allerley gnad vnd hilffe erwerben. Da sie
einem yeglichen heyligen ein eygene Messe/ ja einer yeg-
lichen schaden oder not/ ein eygene Messe gemacht habe.
In allen iren Büchern vnd lehren findestu mit einen buch-
staben/ vom glauben/ Alles saget vñ singet/ wie die Mes-
se ein opffer vnd werck sey. So doch in keinem stuck/ der
glaube solte so fast vnd fleysig getriben vnd geübt wer-
den/ als in der Messe oder Sacrament/ weyles Christus
selbst hat eingesetzt zu seinem gedechtnus/ Das man von
im daselbs solt predigen/ vnd an in gedencen vnd glau-
ben. Aber dafür predigen sie ir opffer vnd werck/ verkauf-
fen die dazu auff aller schendlichst. Noch ist da kein bü-
ßen

sen/sonder verstockte verzweyffelte bossheyt/sich zu ver-
teydingen/vnd durch dein leyb vnd leben/ sich zu schütze.

Es were also greulich gnug/ der grobe eusserliche
mißbrauch/da die Pfaffen auff den Begengnissen vñnd
Kirchweyhung oder Patron festen/ so leichtfertig mit
dem Sacrament handelten/ als wer es ein Gauckelspil/
vmb fressens/sauffens/ gelts willen/ rohe vñnd frech zu-
liessen/darnach vol worden/ vnd speyeten vñnd spielten
vnd sich schlugen/ wie des schendlichen mißbrauchs alle
Dörffer vol waren/ vnd noch weder gebüßet noch ge-
bessert/noch für sünde erkand wirt/ bey den verzweyffel-
ten Papst eseln. Doch ist es nichts/ gegen dem schönen
mißbrauch/ da sie das Sacrament verkeret vñ geendert
vnd auß dem gemeynen Sacrament des gemeinen glau-
bens/ein eygen werck vnd opffer etlicher Personen/ als
der Pfaffen gemacht haben. Das ist so gar erschrecklich/
das ich nicht gern daran gedencke/ es möchten einen die
gedanccken wol tödten.

Noch ist das vber disen Grewel/ das sie die wort des
Sacraments vnd den glauben/ verborgen vñ verschwi-
gen haben/ das (wie gesagt) nit ein Buchstabe/ nicht ein
punctlein dauon ist vberbliben/ im ganzen Papstumb/ in
allen Messen vñ büchern. Dis laster vbertrifft alle wort
vnd gedanccken/ das kan nimand in ewigkeyt gnug schel-
ten oder straffen. Andere laster/ hat ein yegklichs seinen
eygen Teuffel/ oder hauffen Teuffel/die es treyben/ Aber
die Opffermesse/halt ich/ sey ein gemein werck aller Teuf-
fel/ da sie alle hende/ allen rath/ alle gedanccken/ alle bos-
S iij heyt

heyte vnd schaldheyt zusammen geschlagen/ vnd disen
grewel gestift vnd erhalten haben.

Das scheynet auß dem/ das die Poltergeyster durch
alle welt/ in allen winckel / als verstorben seelen/ vnd die
Messe gebeten haben/ Keyne seele hat noch nie begerd o-
der gefragt nach Christo/ alle nach der Messe. So ist das
auch ein starck zeychē/ das die Teuffel nirgend so gewal-
tig leben/ als in ire messetnechten/ mit aller vnzucht/ geitz/
lesterung vñ alles lastern auff s aller schentlichst. Vñ wirt
freylich der grösser vñ ierzter zorn Gottes sein auff erden
für dem Jüngsten tage/ Den es kan kein grösser zorn sein
Da hast du die rechte tugent des Papstums dafür du
solt kriegen vnd dein blut vergiessen/ für die verstockten
Lesterer/ Seelmorder vnd böswichter.

Ob hie yemand wirdt sagen/ Ich werffe zu fast mit
Buben vmb mich/ könne nicht mehr/ denn Buben vnd
schelten. Dem sey erstlich also geantwortet/ das solch schel-
ten/ gegen die vnaussprechliche bösheyt nichts ist/ Denn
was ist für ein schelten/ wenn ich den Teuffel einen mör-
der/ Böswicht/ Verrether/ Lesterer/ Lügner schelte? Es
ist eben als wehet ihn ein löfftlein an. Was sind aber die
Papstefel/ den lauter Teuffel leybhafftig/ die keine Busse/
sonder eitel verstockte/ hertzen haben/ vnd solche öffent-
liche lesterung wissentlich vertheydingen/ vnd schütz darin
vom Keiser/ vnd von dir begern. Lieber schilt vnd nenne
einen Papstefel/ wie du wilt oder kanst/ so ist als pfisse
in eine Gans an/ Er hats also vbermacht/ das er deinem
schelten vil/ vil/ vil mal zu groß wordē ist. Nenne in einen
Papiste

Papisten/so rürestu es gar/vnnd hast mehr gesagt/denn
die welt begreiffen kan/erger kanst du in nicht schelten/
Das ander ist/als stechestu einen Beern mit einem stro-
halm/oder schlägest mit einer feddern auff einen felsen.

Zum andern / sey das mein antwort / das mich die
zween Cardinel/ Campegius vnd Salzburg vermanet/
vnnd geheysen haben/solchs zuthun/ damit das der ein
sagt/ Er wölle sich ehe zureissen lassen/ehe das er die Mes-
se wolt lassen endern oder abthun. So sagt der ander/
Pfaffen sind nicht gut/ man solle sie vngereformit lassen.
Dise zween aber sind von den fürnemesten/ Vnd wie sie
reden vnd glauben/ so redet vn̄ glaubt freilich der Paps̄
mit allen Papisten. Weil sie den selber sagen/ das sie ver-
zweyffelte Bösewichter sind/ vnd wöllen Bösewichter
bleiben/ vnd sich ehe zerreißen lassen/ ehe sie von Gottes
lesterungen wöllen abstehen. So thet ich jnen für Gott
vn̄ für der welt vnrecht/ wo ich sie anders/den̄ mit ihrem
eigen namen/den sie ihnen selbs geben/ nennete. Solt ich
sie nu nennen/ Ehrwürdigsten/ heilige Väter in Christo/
So würde sie niemand kennen/ vnd wüßten sie selbs nit
von wem ich redete/ weil sie solcher namen nich kennen/
Sonder verstockte Bösewichter vn̄ Lesterer sind vn̄ blei-
ben. Darum̄ ist mein schelten kein scheltē/sonder eben als/
wen̄ ich eine rüben/rüben/öpffel/öpffel/birn birn nennete.

Item wo wiltu die gewolichen Abgöttereien tra-
gen/ da sie nicht gnug dran gehabt/die Heyligen zu ehren
vnd Gott in ihnen zu loben/ Souder eytel götter drauß
gemacht haben. Vnd das edle Kind die Mutter Maria
schlecht

schlecht an Christus stat gesetzt / vnd Christū zum Richter ertichtet / vnd den elenden gewissen einen Tyrannen fürgebildet / das alle zuuersicht vnd trost von Christo genommen / vnd auff Maria gewendet ist / Darnach ein yeglicher zu seinem Heyligen von Christo sich gewendet hat. Kan diß jemand laugne? Ist's nit war? Habē wirs nit allzumal versucht, vñ erfahren / leider? Sind nit sonderlich der schebichte Barfusser vñ Prediger Munchbücher für handen / solcher Abgötterey durchaus vol / als die Marialia / Stellaria / Rosaria / Coronaria / vñ ganz eytel Diabolaria vñ Satanaria: Noch ist hie kein büßen / noch besse- ren / sonder mit dem kopff hindurch vnd verstockt / solchs alles vertheydingt / vnd dein leyb vnd leben zum schutz gefoddert.

Ich muß hie anzeigen / ein stück vom Keychstage zu Augspurg / auff das man sehe / wie köstlichen grund sie haben / zu solcher heiligen Abgötterey. Da man im aufschus disen Artikel / von anruffen der heiligen handelte / Brachte D. Eck den spruch herfür / Genesis 48. da Jacob von Ephraim vnd Manasse spricht: Et inuocetur nomen meum super pueros istos, Vnd nach vilen Worten Magister Philippi / Er Johñ Brenz on gefet sprach: Man finde nichts in der schrift von der heiligen anruffen. Da für Cochleus herfür / der sachen zu helffen / als ein tieff bedachter Man / vñ sprach: Das man im alten Testament die heiligen nit angeruffen hette / were die ursache / das die heiligen dazumal noch nicht im himel / sonder in der Vorburg der Hellen gewest weren. Daruck et mein gnediger

ger Herr Herzog Johans Friderich Herzog zu Sach-
sen ꝛc. die schlinge zu / vber sie beyde / vnnnd sprach zu D.
Ed / Da habt jr D. Ed ewin spruch verant wortet / den
jr auß dem Alten Testament herfür gebracht habt.

Also gewis sind sie irer sachen / so fein stimmen sie mit
einander / die köstlichen schreyber Antilogiarum. Einer
spricht / im Alten Testament hat man die heyligen nit an-
gerüffen / Der ander sagt ja / vnnnd füren sprüche auß dem
Alten Testament / Gerade / als wüste man nit / das Gott
vmb Abrahams / Isaacs / vnnnd Jacobs willen / alle grosse
Wunder gethan hat / so im Alten Testament geschehen
sind / wie er selbs offt bekennet / vnd vmb keines Heyligen
willen im Newen Testament / die helfft / ja das zehen teyl
so vil gethan. Wie die narren / was jnen ins maul fellet /
speyen sie flugs heraus / Noch muß recht vnd grund der
Artickel des glaubens sein / vnd alles vngbüßet / vnd da-
zu vertheydingt / die leute drüber verdambt vnnnd erwür-
get / Dafür solt du kriegen vnd streyten ꝛc.

Vnd das wir auch ein mal ein Exempel sagen / in sol-
cher langen Predigt / wil ich auß so vil tausent Exempeln
yetz das erzelen / das in einem Marial stehet / wie man sol
die Jundfraw Maria ehren mit Opffern. Es war ein
Ströter oder strassenrauber / der thet sein ganzes leben
nichts gutes / on das er eins mal on gefehr in eine Kir-
che kam / auß vnser Frawen Liechtmesse / vnnnd sahe / wie
die leute pfenninge vnd kertzen auß den Altar opfferten.
Da opfferte er auch also. Darnach ward er gegriffen vn
gehendct. Da wolten die Teuffel sein Seele zur Hellen
führen

füren/ Aber ein guter Engel widerstand ihnen / vñ sprach:
Warumb füret jr Teuffel den weg / so ihr doch nichts an
im habt? Sie antworten: Er hat vil böses/ vñnd nie kein
gutes gethan. Da zogen sie mit einander für Gottes ge-
richt. Die Teuffel verklagten den Ströter/ das er kein gu-
tes gethan/ Aber der gute Engel bracht herfür den pfennig
mit dem creutz gepregt/ sampt der kerten auff dem Alt-
tar geopffert. Da gab der Richter das vrtail. Der Strö-
ter solt sich wehren wider die Teuffel / vñnd der Engel
gab im den rath/ Er solt den pfennig in die lincken handt
fassen/ für einen schilt/ vñnd die kerten in die rechte handt
für ein schwert oder spieß/ vñnd wider die Teuffel streyt-
ten/ vñnd eytel Creutzschlege thun. Das that er/ vñnd ver-
treyb die Teuffel. Da kam die Seele wider zum leyb vñnd
ward vom Galgen genommen / vñnd bracht sein leben
wol zu. Hæc ille.

Wer kunds erdencken/ wens nicht war were? Sol-
cher schendlicher Lügenfabel haben die Mönch vñnd pfaf-
fen so vil Bücher vol geflickt/ das sie die Christenheit wie
mit einer Sindflut vberschüt haben. Noch hat hie kein
Papist/ Bischoff/ Doctor des alles je gedacht noch gewar-
worden. Aber nu man predigt/ das Christus vnser Hey-
land sey / werden sie toll vñnd vn Sinnig. Da man aber
Predigte / das eine kerte vñnd Creuzer vnser lieben
Frawen geopffert/ kñndte einen vnbusfertigen Schalck
vñnd Mörder/ on Christo/ on glauben/ erretten/ vñnd alle
Teuffel wöllen veriagen/ vñnd Christus leiden vñnd leben/
lesterte vñnd verdrukete/ Da waren alle predigt gut vñnd
köstlich

köstlich/da waren keine Ketzer. Aber es gehöret alles da-
hin/Pfaffen sind nie gut gewesen.

Item/wie wil auch dein gewissen tragen die grosse
plage/marter vñnd gewalt/die sie aller welt haben ange-
than/mit irer Angstbeicht/damit sie so vil seele verzwey-
felt gemacht/vñnd allen Christlichen trost/den elenden ge-
wissen beraubt vñnd gewehret haben/Da sie die krafft der
Absolution/vñnd den glauben/so verretherisch vñnd böf-
hassig/verborzen vñ geschwigen / allein gedungen auff
die vnleidliche marter vñnd vñnmügliche arbeit/die sünden
zu erzelen vñnd zu bereyhen. Haben solchem rewen vñnd
erzelen/als vnserm eigen werck/verheissen die gnade vñnd
seligkeit/damit von Christo auff vns selbst geweisert vñnd
behalten. Summa/Es ist doch alles/was sie leren vñnd
thun/dahin gericht/das sie vns von Christo/auff jr vñnd
vnser werck führen. Vñnd ist kein Buchstabe so klein in irer
lere/vñ kein wercklein so geringe/es verleugnet vñnd lestert
Christum vñ schendet den glaubē an in/vñnd füret die ar-
men hertze auff vñnmüglich ding vñ zu verzweifeln.

Vñnd so solte auch der rechte Widerchrist thun/das er
seinem namen nach/reichlich gnug wider Christum lerete
vñnd lebete/Vñnd sich selbs vber Gott vñnd sein wort erhü-
be. Das sehen wir im Papstumb stercker erfüllet / denn
man begreiffen kan. Noch ist solches alles noch vngebüf-
set / verteydingen solche Beicht noch heuttigs tages/wöl-
len auch/das du solche marter / hertze leyd / verzweyfeld/
vñnd alle plage diser Beicht solt helfen erstreyten / vñ aller
Seelen jammer auff dich laden.

J ij Item

Item/Du must auff dich laden/den leydigen jammer
vnd verfluchten mißbrauch des Bannes vnd der Schlüs-
sel / welcher mißbrauch allein genugsam verdienet hette/
das man das Papstthumb zu grund liesse gehen/schweige
denn/das man dafür streyten solt/den selbigen zu besteti-
gen vnd stercken. Wie hat der Papst hiemit getobet/vnd
gewütet/wider Keiser/Könige vnd alle welt / ja wider
Gott selbs vnd sein heiliges wort. Was im nur der Teu-
fel hat ins hertz gegeben/das hat müssen recht vñ gut sein.
Wie vil kriegs vñ bluts hat er damit angericht in aller
welt. Vnd wer kan allen greuel erzelen. Was er hat wöl-
len/für sünde haben / das hat müssen sünde heysen vñ
sein/was er hat wöllen heilig haben/das hat müssen heilig
sein. Hie mit ist ein schrecklicher Herr gewesen/vber die
ganzen welt/vber Leib / Seele/Gut/Land vnd Leute/
vber Fegfwr/vber Helle/vber Teufel/vber himel/vber
Engel/vber Got/vnd alles/Wem er hat gewölt/dem ist
der Himel offen vñ verschlossen/Die Helle zu vñ auffge-
than gewest. Wem er hat gewölt/dem ist sein Leib/Gut/
Ehre/Land/Reich/Weib/Kind/Haus/Hoff/Gelt/vnd
alles/genommen/oder blieben/Vnd was were das Pap-
stumb/wo der Schlüssel mißbrauch nicht were?

Nu haben sie solchs alles gethan/auf lauter mutwil-
len/da sie kein recht zu hetten/vmb ires bauchs vnd herr-
schafft willen. Vñnd das noch das aller ergste ist / Got-
tes Namen haben sie dazu auff's aller schendlichts miß-
braucht. Denn vnter Gottes namen haben sie alle solche
vnaufsprecheliche greuel/wüsten vñ toben/getrieben. Da-
für

für sie doch nicht ein eynigen gedancken hetten / das sie es
bessern woltē/sonder/wie die harten Ambos / verstockt/
lassen sie auff sie schlagen/vnd bleiben auff solchem fürsatz
fest / wöllen alles noch dazu/durch dein blut vnnnd schutz
verteidingt vn̄ gesterckt haben/ Es were nicht wunder/
das Himel vnd Erden zurisse vnd zuburste/vber solcher
verzweyfelter/troziger bosheit / Vnnnd das Gott solche
vnablefliche bosheit/solchen trotz vnd misbieten so lang
leydet.

Ich halte/wenn der Türcke wüste/das er so vnrecht
were/wie die Papisten wissen/das sie solche verzweiffel-
te Böfwichter sind/ Er würde nicht so verstockt sein/
vnnnd Gott mit seiner bosheyt/nicht so frechlich trozen.
Denn ich halt/das der Türck nit reden würde / nemlich/
Wir Türcken sind nie gut gewesen/wie vnser Papisten re-
den/Wir Pfaffen sind nie gut gewesen. Vnd kurz das thut
allein der teufel/der selbe weiß auch/das er böf ist / vn̄ wil
seine bosheit dazu verteidigen. Dem selbigen nach thut
das Papstumb/das erkennet solche seine grewliche bos-
heyt/vnd wil sie vngerbessert/dazu bestetigt/vnnnd durch
dein leyb vnd blut verteidigt haben.

Hastu nun lust zu streyten/hie findest du ein redliche
vsache/für die allerheiligsten vnd geistlichsten leute. Aber
bedencke nur/das hundert tausent teil solcher böfheit/der
du dich teilhafftig machen würdest / So wirt dir die lust
solchs streitens wol vergehen/vnd wirst sagen/ Ich liesse
solche vnbusfertige Erzböfwichter das hellische feuer
haben/im abgrund der hellen/ehe ich wolt einen faden re-

J u g e n /

gen/ vmb ihren willen / schweige/ das ich mein leyb vnd leben für sie wagen solt.

Item/ du must auff dich laden vnd helfen stercken/ das verfehliche/ lügenhaffrige/ schendliche / Narrspiel des Teuffels/ das sie mit den heyligtumb vnd walfarten getrieben haben/ vnd noch keines weges gedencen zu büßen. Hilff Got/ wie hat es ye geschneiet vnd gerechnet/ ja eytel wolckenbrust gefallen / mit lügen vnd bescheyfferey. Wie hat der Teufel hie/ tode knochen/ kleider vnd gerete/ für der heiligen beine/ vnd gerete auffgemuzt/ wie sicher hat man allen Lügenmulern geglaubt? Wie ist man gelauffen zu den Walfurten? Welches alles der Papst/ Bischoffe/ Pfaffen/ Mönche habē bestetigt/ oder je zum wenigsten geschwoigen/ vñ die leut lassen irren / vnd das gelt vnd gut genomen. Was thet allein die newe bescheyfferey zu Trier/ mit Christus rock? Was hat hie der teufel grosse jar markt gehalten in aller welt / vnd so vnzeliche falsche wunderzeichē verkauft? Ah was ist/ das jemand hie von reden mag/ wenn alles laub vnd gras zungen weren / sie ködten alle in das Subenstück nicht aussprechen. Noch müssen wir zu sehen/ das sie es nit bekennen noch büßen/ sonder erhalten/ stercken vnd bessern wollen/ dazu durch dein leib vnd blut.

Vnd das noch das aller ergest ist/ Das sie die Leut hie mit verführet vnd von Christo gezogen haben/ auff solche lügen zu trawen vnd bawen. Den es ist keiner dem heyligthumb oder Walfart nachgelauffen / er hat seine zuversicht vnd trost darauff gesezet/ vnd seinen Christum/ daheim/

heim/das Euangelium vnd glauben / dazu seinen stand/
dagegen verachten/vnnd als für nichts halten / müssen.
Aber die Papisten/haben solcher verführung der Seelen/
solche verleugung vnnd verachtung Christi vnnd seines
glaubens/mit allein nit gewehret/sonder lust vnnd freude
daran gehabt / vnnd mit Ablass vnd gnaden gezieret vnd
gesterckt/vnd sich gar wol demit geweidet/alle Welt ge-
schunden vnnd geschaben. Noch ist da kein bessern oder
büßen/sonder eitel trotziger fürsatz/solches alles zu merē/
vnd stercken/vnd schlecht keine newrung zu leiden.

Hie gehöret her das gülden Jar/so die Erzlügener die
Bepste erdichtet haben / auch den Engeln gebotten / der
Pilger Seelen gen Himmel zu führen. Aber es ist alles vnd
alles zu hoch/vnd zu vil/vber alles reden vnd gedencen.
Ds heist/Abominatio in loco sancto/Grewel in der heili-
gen stete/So hat Christus das Papstumb genennet/mit
einfeltigem/aber doch vnübergreyfflichem wort.

Ich meine ja/das Papstumb sey ein gewel/nicht al-
lein mit solchen bösen stücken / Sonder auch mit vnbus-
fertigkeit/das es solche stücke nit bessern / sonder vertey-
dingt haben will / Vnd sündiget also nicht allein mit der
that an jr selbs/sonder bestettigt solche sünde mit vnbus-
fertigkeit/das ist/mit sünden in den heyligen Geyst / das
nicht höher kommen/noch erger werden kan / Denn der
Teuffel selbst nicht höher noch erger sündigen kan. Sibe/
das sind die gesellen/die vber Gottes wort Richter sein
wollen/vnd dürffen vns anmuten/das wir vnser lere sol-
len widerruffen vnnd büßen. Item / das wir alle solche
J iij gewel

grewel sollen anbeten / für Gottes wort vnd werck / Sie
wollen ungeformiret sein / vnd kurtz vmb keine newe-
rung leyden. Heist das nicht Auffbruch erwecken? was
heyst denn Auffbruch erwecken? Heist das mit Pestilenz/
theur zeit / Türcken / krieg / mord / vnd allen Gottes zorn
vnd plage erregen / was ist denn so böse immer mehr / das
erregen mügen? aber ich muß hie auffhören der gewel / so
noch vil dahinden sind / mehr zu rüren / Als da sind die
Bruderschaften / gelübde zum heyligen / vnd der grosse
Jarm wdt / da die Pfaffen vnd Münche aller Welt ihre
gute werck vnd kappen verkaufften / vnd im sterben da-
mit kleideten / vnd gen Hymel füreten. Es möchten sonst
einem alle sinnen dafür geschwinden vñ vergehen / Es ist
le der allzu vil an einem halben teil / eines einigen stück's.

Die dritte ursache / das du dem Keyser inn solchem
auffbot nit solt gehorsam sein / ist / das du nicht allein sol-
che gewel muß auff dich laden / vnd helfen stercken /
sonder muß auch helfen stürzen vnd aufrotten alle das
gut / so durch das liebe Euangelium ist wider auffbracht
vnd angericht / Denn die bößwichter wollen nicht genug
daran haben / das sie solche Teufeley vnd gewel erhal-
ten / d zu (wie sie im Edict gebieten) keine newrung dul-
den / Sonder aufrotten vnd ganz vertilgen / alles was
wir je geleret / gelebt vnd gethan haben / vnd noch thun
vnd lehren.

Dise ursachen begreiffst auch vil in sich / Denn vnser E-
uangelium hat / Gott lob / vil grosses gutes geschafft. Es
hat zuuor niemandt gewußt was das Euangelium /
was

was Christus/was Tauffe/was Beichte/was Sa-
crament/was der Glaube/was Geist/was Fleisch/
was gute werck/was die zehen Gebot/was Vater
vnser/was Beten/was leiden/was trost/was welt
liche Oberkeyt/was Ehestand/was Eltern/was
Kinder/was Herrn/was Knecht/was Fraw/wz
Magd/was Teuffel/was Engel/was welt/was
Leben/was todt/was sünde/was Recht/was ver-
gebung der sünden/was Gott/was Bischoff/was
Pfarherr/was kirche/was ein Christ/was Creutz/
sey. Summa/wir haben gar nichts gewust/was ein
Christ wissen sol/ Alles ist durch die Papstesel ver-
dunckelt vnd vnterdruckt. Es sind ja Esel/vnd
grobe vngelerete Esel in Christlichen sachen.

Dem ich bin auch einer gewesen/vnd weis/das
ich hierin die warheit sage/Vnd werden mir des zeu-
gen alle fromme hertzen/die vnter dem Papst/ so
wol als ich/ gefangen/ gern solcher stück eins hetten
gewust/vnd habens nit wissen können noch müssen/
Wir wusten nit anders/denn Pfaffen vnd Mönche
weren alles gar alleine/vnd auff iren wercken stun-
den wir/vnd nicht auff Christo/Aber nu ist/ Gott
lob/dahin kommen/das Man vnd weyb/jung vnd
alt/den Catecismum weis/vund wie man glauben/
leben/beten/leiden vn sterben sol. Vnd ist ja eine schö-
ne vnterricht/ der gewissen/wie man sol Christen
K sein

sein/ vnd Christum erkennen/ Man predigt doch nu
von glauben vnd guten wercken recht. Vnnd sum-
ma/ die obgenanten stück sind wider aus liecht kom-
men/ vnd predigstule/ Altar vnd Tauffstein wider
zu recht bracht/ Das/ Gott lob/ widerumb einer Chri-
stlichen kirchen gestalt zu erkennen ist.

Solches alles must du aber helfen aufrotten
vnd vertilgen/ wo du für die Papisten kriegest/ Den
sie wollen der stück/ von vns geleret/ vnd angericht/
keines nit leiden/ Sonder/ wie sie sagen/ das possesso-
rium haben/ wider in die alten gewehre sitzen/ vnd
gar keine newerung dulden. Da mustu helfen alle
Deutsche bücher/ new Testament/ Psalter/ Betbuch
lin/ Gesang büchlein/ vnd alles was wir von vilen
guten dingen geschriben haben/ das sie selber beken-
nen/ verbrennen. Du must helfen/ das niemand die
zehen Gebot/ den Glauben/ das Vatter vnser wisse/
(denn so ist vorhin gewesen) Du must helfen das nie-
mand von der Tauffe/ Sacrament/ Glauben/ Ober-
keyt/ Ehestand/ noch vom Euangelio etwas lerne.
Du must helfen das niemand die Christliche frey-
heit kenne. Du must helfen/ das niemand auff Chri-
stum sein trawen vnd trost setze. Denn solches alles
ist vorhin nicht gewesen/ vnd ist eytel newrung.

Item/ du must helfen / das vnser Pfarrherrn
vnd

vnd Prediger Kinder/ arme verlasne Waiflin/ als
Hurtkinder verdampft vnd geschendet werden. Du
mußt helfen das man widerumb an Christus stat/
auff der Münche vnd Pfaffen werck sich verlasse/
vnd jr verdienst vnd kappen im sterben/ kauffe. Du
mußt helfen/ das sie an stat der Ehe/ widerumb die
Christenheit füllen/ mit Hurerey/ Ehebruch/ vnd an-
dern vnnatürlichen schendlichen lastern / Du mußt
den grewlichen Jarmarck der Opffermessen helfen
wider anrichten. Du mußt all iren geitz/ raub/ diebs-
stal/ damit sie re güter bekommen/ helfen verteidin-
gen.

Vnd was sol ich vil erzelen: Du mußt helfen
Christus wort vnd ganzes reich verstoren/ vnd dem
Teuffel sein reich wider bawen. Denn da wollen die
Böf wichter hin / die auff's Possessorium/ oder auff
die alten gewehr dungen. Sie sind des Endechrists
oder widerchrists/ Darum können sie nichts anders
thun/ denn das wider Chustum ist/ Sonderlich inn
dem Hauptartickel/ Das vnser hertz seinen trost vñ
zuuersicht/ nit auff vnser werck / sonder allein auff
Christo setzen soll / das ist / allein durch den glauben
von sünden frey/ vnd gerecht werden / wie geschrie-
ben stehet Roman. 10. Mit dem hertzen glaubt man
so wird man gerecht.

K ij Disen

Disen Artickel (sage ich) wöllen sie schlecht nicht leyden / So können wir sein nicht geraten / Denn wo der Artickel weg ist / so ist die Kirche weg / vnnnd mag keinem irthumb widerstanden werden / weyl außser disem Artickel / der heylige Geyst nicht bey vns sein will noch kan . Denn er soll vns Christum verkleren . Ober disem Artickel ist die welt so oft zu scheitern gangen / durch Sindflut wetter / geweser / krieg vnd alle plagen . Ober disem Artickel ist Habel erwürgt vnd alle heyligen / vnd müssen auch alle Alle Christen drüber sterben . Dennoch ist er blieben / vnd muß bleiben / vnd die welt immerdar drüber zu grund gehen . Also sol sie yetzt auch herhalten / vnnnd vber dem Artickel gestürzt werden / Vnd solt sie toll vnd töricht werden / so sol sie den Artickel lassen stehen / vñ sie drüber in der Hellen grund fallen / Amen .

Nun bedenck vnd besihe dich eben / Soltu wider Gott vnd sein wort / vnd alles was Gottes ist / streitten / Soltu alle grewel des Papstumbs / vnnnd alle das vnschuldige blut / so von Habel her vergossen ist / auff dich laden / Soltu alle das Gut helffen außrotten / so vns durchs Euangelium widerfaren ist / vnnnd entlich Christus reich verstoren / vnnnd des Teuffels reich bawen / So sihe du was du für sig erlangen werdest / vnd mit wasserley gewissen / du dem Keiserlichem auffbot gehorsam seiest .

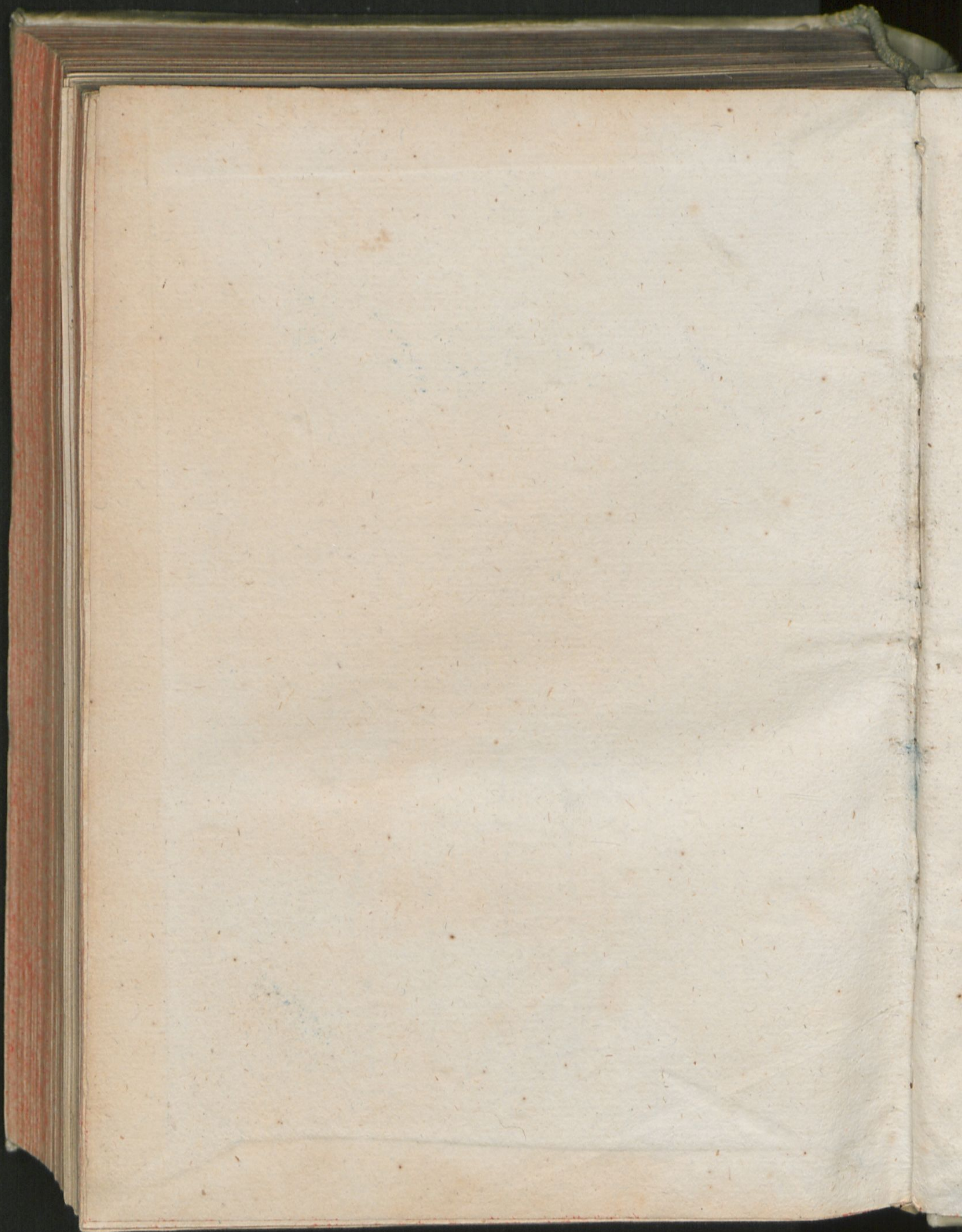
It

Ist dir nun zu raten/so hastu hierin warnung
gnug/das du dem Keiser vñ deinem Fürsten nit solt
gehorsam sein/in solchem fall / Wie die Apostel sagen/
Man muß Gott mehr gehorsam sein/den den Men-
schen. Wiltu folgen/ ist gut/ Wiltu nicht/ so lasse es/
vnd fare immer hin/vnnd streite getrost / Christus
wird sich für dir nicht fürchten/vnd wird (ob Gott
wil) auch für dir bleiben. Bleibt er aber / so soll er dir
streitens gnug geben/ Wir wöllen die weil zusehen/
welcher den andern vberpochen/vnnd das Feld be-
halten werde.

Dif wil ich meinen lieben Deudschen zur war-
nung gesagt haben/Vnnd wie droben/ also bezeuge
ich hie auch/ das ich nicht zu Krieg/ noch Auffrur/
wil yemand hetzen oder reizen/ Sonder allein zum
friede.

Wo aber vnser Teuffel/die Papisten/ nit wöl-
len friede haltē/sonder mit solchem verstockten gew-
eln/vngebüßet/wider den heiligen Geist rasend/den-
noch kriegen/vnd drüber blutige Köpffe dauon brin-
gen/oder gar zu boden gehen würden/wil ich hiemit
öffentlich bezeuget haben/das ich solchs nicht gethan/
noch ursache dazu gegeben habe/ Sonder sie wöl-
lens so habē/jr blut sey auff irem Kopff/ Ich bin ent-
schuldig

schuldig/ vnd hab das meine auff's aller treulichst
gethan. Hinfürt laß ich den richten / der richten/
wil/ sol vnd auch kan / der wird sich nit seumen/
vnd auch nicht fehlen. Dem sey lob vnd ehre/
dancß vnd preys in ewigkeit / Amen.



7
De 2326 1/2

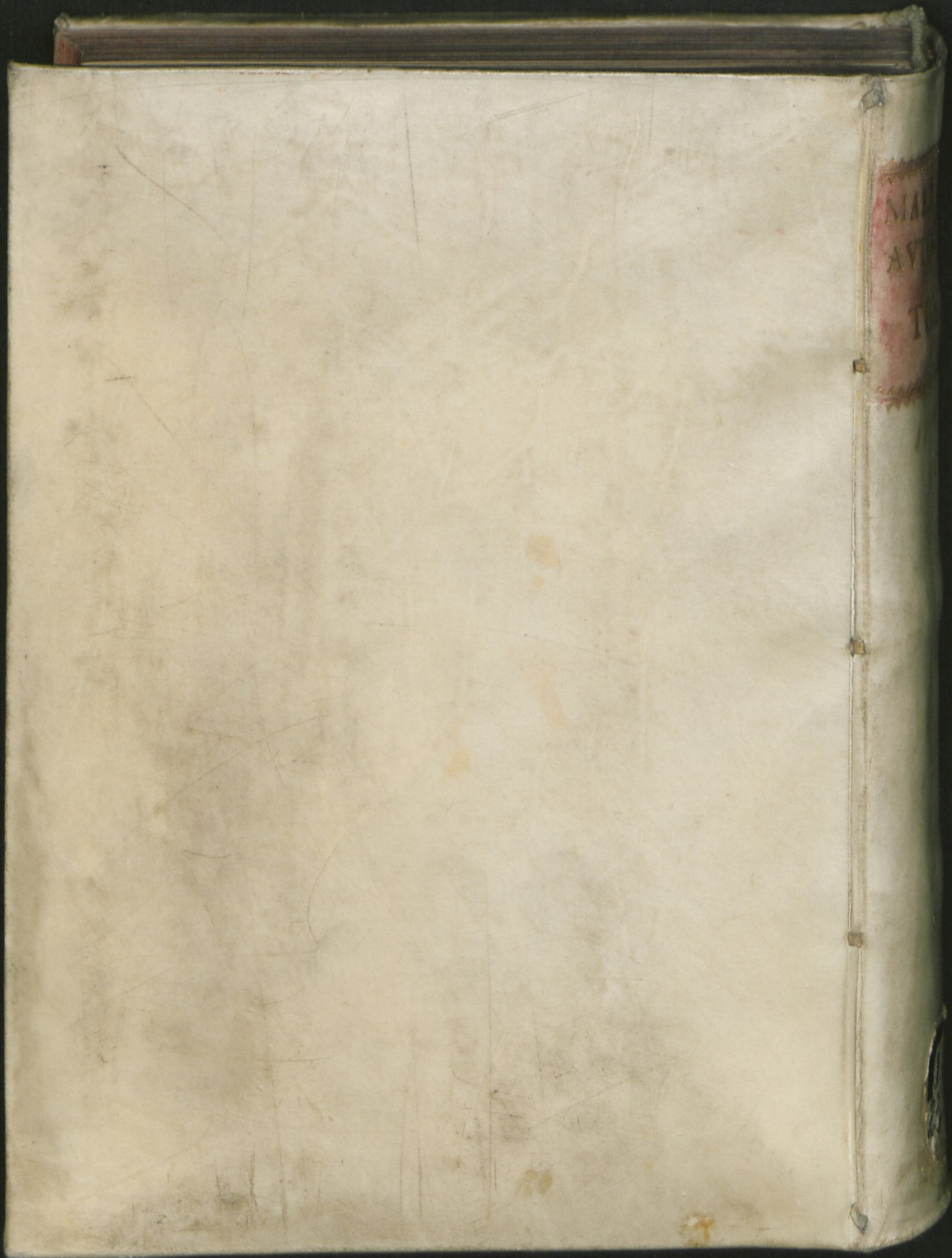
ULB Halle
004 186 15X

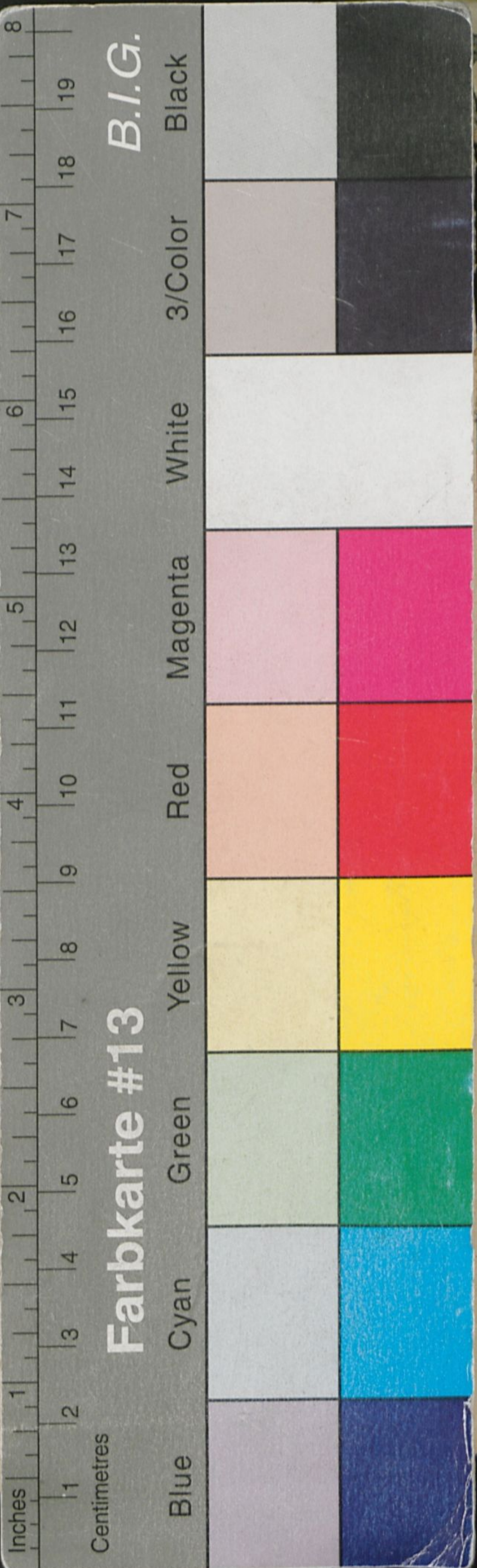
3



Rom
L







Warnunge

Dott. Martini Luther / an
seine liebe Deutschen / vor etlichen Ja-
ren geschriben auff disen fall / so die feynde
Christlicher warheyt dise Kirchen vnd
Land / darinne reyne lehr des Euan-
gelij geprediget wirt / mit Krieg
vberziehen / vnd zer-
stören wolten.

Mit einer Vorrede
Philippi Melanthon.

Witteberg.

M. D. XLVI.